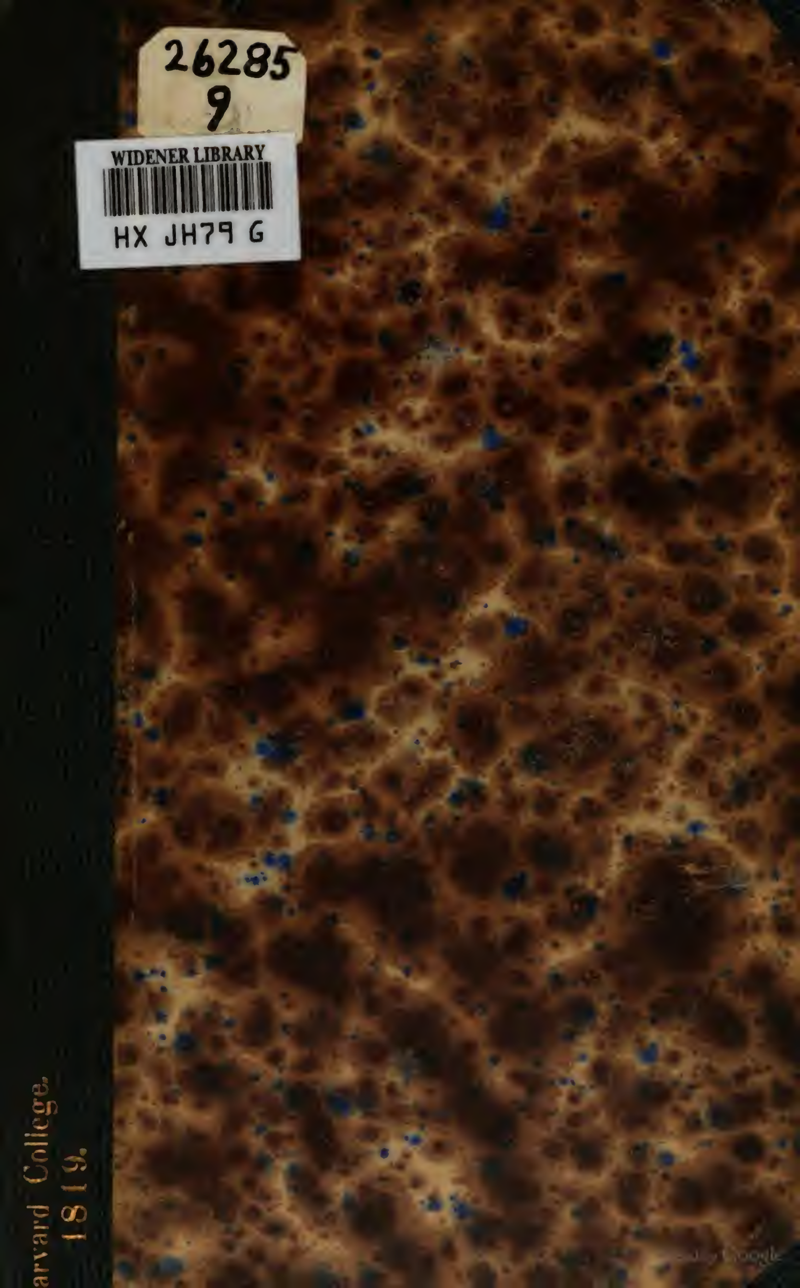
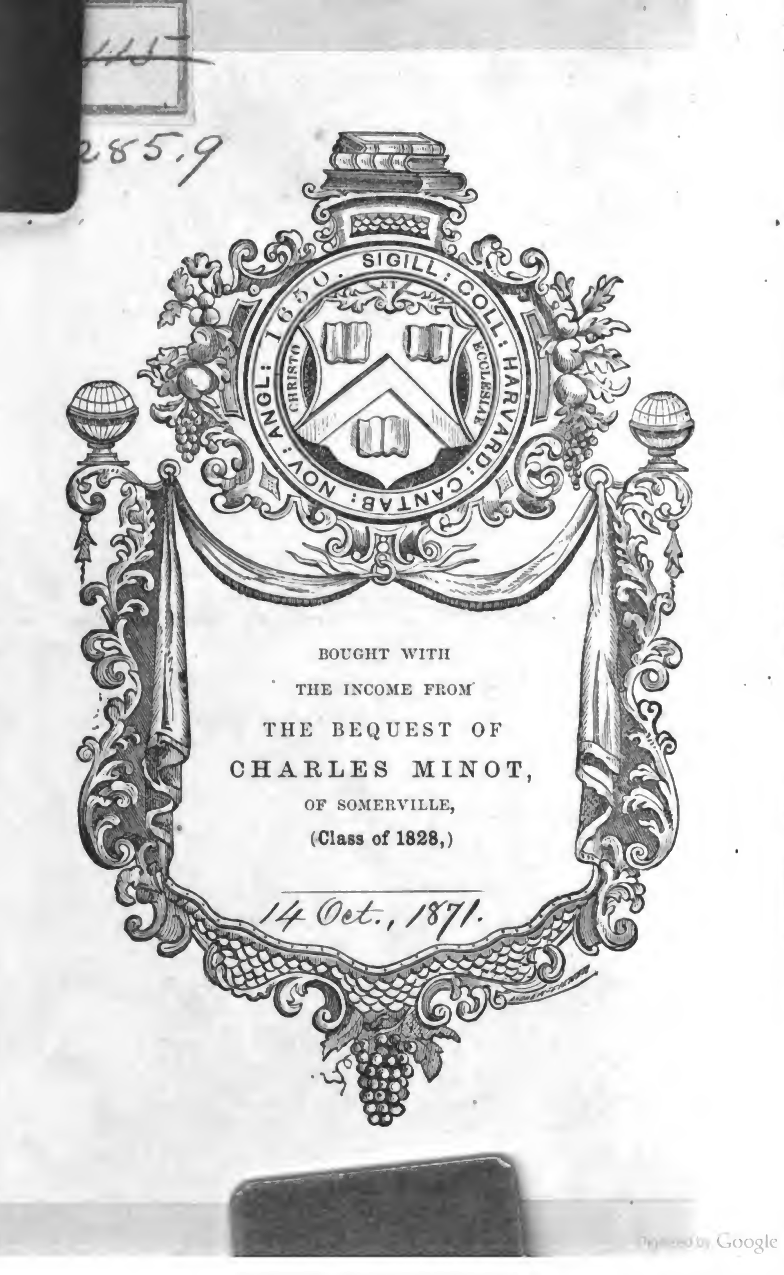

26285
9
WIDENER LIBRARY
HX JH79 G
arvard College.
1819.



285.9
SIGILL: COLL: HARVARD: CANTAB: NOV: ANGL: 1650.
CHRISTO ET ECCLESIAE
BOUGHT WITH
THE INCOME FROM
THE BEQUEST OF
CHARLES MINOT,
OF SOMERVILLE,
(Class of 1828,)
14 Oct., 1871.

Kriegs- und Siegeslieder

aus

dem 15ten Jahrhundert

von

Veit Weber

aus Freiburg im Breisgau.

Georg Philipp Ludwig Leonhard Waechter.

Herausgegeben,

und mit den nöthigen Erläuterungen versehen

von

Heinrich Schreiber,

Professor am Gymnasium daselbst.

Freiburg,

in der Herderschen Buchhandlung.

1819.

— — Mares animos in ſortia bella
Verſibus exacuit. —

Dem schönen heimathlichen

Vereine

für

gesellige Belehrung und Erheiterung,

dem

Museum zu Freiburg im Breisgau

geweiht

vom

Herausgeber.

Manche Zeit, thatenreich und herrlich, tritt bei näherer Beleuchtung aus dem Dunkel unserer Landesgeschichte hervor. Keine aber herrlicher als die uns lehrt, wie Frevel und Uebermuth brechen an

freiem edeln Sinne, und an unerschüt-
terter Treue für Fürst und Vaterland.
Solch eine Zeit ist die der burgundi-
schen Kriege im fünfzehnten Jahrhundert.
Tage der Schmach und Erhebung. Un-
ser Land verpfändet, von einem frem-
den Vogte gehöhnt, erhebt sich aus ei-
gener innerer Kraft. Städte schließen
sich an Städte; gewaltig durch ihren
Verein sprengen sie die Fesseln, kämp-
fen an der Seite treuer Eidgenossen,
und gewinnen sich Freiheit und den ge-

liebten Fürsten wieder. Daher in unsern Gegenden die Landstände. Mit tiefem Gram hatte Erzherzog Sigmund von Oesterreich den Schlüssel Deutschlands an Karl den Kühnen hingegeben, er fühlte sich unvermögend, ihn zu schützen. Aber das Land stand für sich und seinen Fürsten mächtig auf, half den Feind niederwerfen, und legte den errungenen Lorbeer freudig am Fuße des Thrones nieder.

Was daher auch aus solchen Tagen noch übrig ist; — und dessen ist leider nicht viel — verdient schon als heiliges Vermächtniß einer hochkräftigen Zeit unsre Anerkennung und Aufnahme. Viel-leicht nie mehr, als eben jetzt, da wie-der aufs neue die Erwählten sich ver-sammeln um einen geliebten Herrn und Landesvater.

Möge deßhalb auch aus jenen Ta-gen des Muthes und der Treue wieder

ein Sänger hervortreten, den Jahrhunderte in Dunkel gehüllt. Ernst, aber kräftig, tönt seine Leier frommen Sinn, Vertrauen auf Gott und die gerechte Sache, vereinigte Männer und siegreiche Waffen. Frei entquollen die Lieder seiner Brust im Bundesjubel, und auf Schlachtfeldern, über gebrochenen Speeren und vernichtetem Feinde. Auch er verband mit der Harfe das Schwert.

Freudig dürfen wir ihn den Unsrigen nennen.

Geschichtliche Einleitung.*)

Erster Abschnitt.

Was dem Bunde mit den Eidgenossen vorangieng.

Einen neuen unglücklichen Feldzug Oesterreichs gegen die Schweiz schloß im Jahre 1468 der Waldshuter Friede. Zehntausend Gulden erkauften ihn, ohne die Erbitterung zu tilgen. Besonders drang der vorländische Adel auf weitere Rüstung. Aber des Erzherzogs Kassen waren erschöpft; er verpfändete seine Besitzungen im Elsaß und Sundgau mit dem Breisgau und Schwarzwald, ohne wahrscheinliche Hoffnung jemaliger Wieder-

*) Nach Joh. v. Müller, Chroniken, und handschriftlichen Notizen.

lösung, um achtzigtausend Gulden an Karl den Kühnen, Herzog von Burgund. Sogar die Regierung trat er ab. Zu Ensisheim huldigten unwillig die Lande dem fremden Fürsten. Dem Peter von Hagenbach übertrug dieser die Oberverwaltung, einem ausschweifenden, wilden, ungerechten Manne.

Der Druck war unerträglich; Hagenbach nicht weniger gehaßt, als einst Geßler in Schwiz und Uri. Städten und Edeln sprach er Hohn, und beraubte sie ihrer Freiheiten. Die Lande gährten in Aufruhr. Da kamen von allen Seiten bittere Klagen an Erzherzog Sigmund; doch es war nur ein Mittel zur Rettung, ein herbes für Oesterreich nach den Tagen von Morgarten und Sempach. Im Bunde mit den Eidgenossen zeigte sich noch Schutz und Hülfe. Der Erzherzog zögerte, aber Herren und Städte lagen ihm an, und auf einem Tage zu Konstanz, *) dem Sigmund selbst beywohnte, kam Aussöhnung und Vereinigung zu Stande. Unter Gewährleistung Ludwigs des Eilften, Königes von Frankreich, ward die ewige Richtung beschworen.

Sofort nach dem Schwure der ewigen Rich-

*) Im Anfange des April 1474.

tung unterschrieben die Städte der niedern Vereinigung, *) unter gleicher Gewährleistung den Vorschuß des burgundischen Pfandgeldes. Hoch jubelten die Lande, als Herrmann von Eptingen, begleitet von 200 zu Pferd, meistens Eidgenossen, die Wiederlösung überall verkündete. In wenigen Tagen wurde dem Herzog von Burgund angesagt, der Pfandschilling liege in Basel. So eilten die Städte.

Als aber der Landvogt Nachricht von dem Tag zu Konstanz erhielt, und den auflebenden Muth gewahrte, dachte er sich eines haltbaren Platzes zu versichern, und hatte Breisach dazu erwählt. Am Charfreitage zog er mit lärmender Kriegsmusik ein. Dann trat er, umgeben von Soldaten, vom Henker, den er immer bey sich hatte, begleitet, in die Kirche, unterbrach die Predigt vom versöhnenden Leiden, und zwang den Priester ihm eine vollständige Messe zu lesen. Auch den Stadtrath änderte er in dieser Zeit, und schwelgte nach den Geschäften auf Kosten der Ehre eines verheiratheten Bürgers. Da schlug seine Stunde. Verge-

*) So hießen die wenige Tage vorher von Basel bis nach Straßburg dem Schweizerbund auf zehn Jahre beygetretenen Städte.

bens hatten schon früher Freiburg und Breisach gemeinsam versucht, ihn zu fangen. Jetzt gelang es der äußersten Erbitterung. In einen Kerker ward er geworfen; Flucht rettete seine achthundert Fremdlinge, Lombarden und Franzosen. Wenige Stunden brachten nach Freiburg und Basel die frohe Kunde. Auch die Kinder jauchzten, und besangen im Osterliede die glückliche Wendung.

Auf Mahnung der erzherzoglichen Räthe erschien nach vier Wochen das Landgericht. Sechs und zwanzig erbetene Richter: acht von Breisach; von Bern, Basel, Solothurn, Colmar, Schlettstatt, Straßburg, Kenzingen, Freiburg und Neuenburg je zwey; sechszehn waren Ritter. Mit ihnen noch viele Beisitzer. Auf dem öffentlichen Platze zu Breisach ward das Gericht gehalten, das Urtheil gefällt.

Sechs Scharfrichter wetteiferten, dem Tyrannen das Haupt abzuschlagen. Sein Leichnam kam nach Hagenbach in der Väter Gruft; sein Name lebt noch in den Verwünschungen des Volkes.

Als der Herzog die Kunde von Hagenbachs Tod erhielt, brachte ihn der Zorn beinahe ausser sich, und er schwur, eher das Leben als die Rache aufzugeben. Schon vorher hatte er sich geweigert, das Lösegeld anzunehmen. Aber die Lande zitterten nicht; denn sie waren des Schutzes der

Eidgenossen sicher, und freudig ihren Fürsten wieder zu besitzen.

In diesen Tagen sang Veit Weber sein Bundeslied.

Veit Webers Bundeslied.

Gelobet sye 1) der ewig Gott,
Daß er den Krieg verrichtet 2) hat,
Der lang Zit hat gewähret,
Zwüschen dem Hus von Oesterrich,
Und den Eidgnossen allen glich,
Davon meng 3) Mann ward beschweret;
Deß hab Dank Herzog Sigmund,
Daß er's hat richten lassen,
Die glich auch zu aller Stund,
Die frommen Eidgnossen,

1) sei.

2) verrichten; beilegen, schlichten. Daß er den Krieg geschlichtet hat.

3) meng, noch jetzt im Munde des Volkes gebräuchlich, mancher; durch welchen Krieg mancher gedrückt wurde.

Daß sie sich als güttiglichen vereinet, 4)
Darumb meng Mensch hat geweinet
Vor rechten Fröwden, 5) und
Daß es darzu ist kond. 6)

Es wär verricht 7) vor langer Zit,
Hätt' nit der Fürst gehan 8) ettlich Lüt,
Die es nit gerne hatten,
Sie wanten 9) es umb ihren Nutz;
Da nun der Fürst sach disen Zutz, 10)

---

4) Daß sie sich in Güte vereinigt.

5) Fröwde, Freude; innig erfreut.

6) Kon statt kommen. Daß es dazu gekommen, nämlich zu diesem gütlichen Vereine.

7) geschlichtet.

8) gehabt. Han für haben, ist bekannt.

9) wanten statt wähnten; hielten es für ihren Nutzen, für ihren Vortheil.

10) Zutz, ein Wort, das wahrscheinlich noch in unserm zausen (beim gemeinen Volke zusen) fortlebt, und Reizung, Neckerei, Herausfoderung bedeuten mag; ähnlich in seiner Bildung dem Sutz (saugendes Schwein) von saugen; Ritz von reissen (rissen), Schutz für Schuß von Schiessen u. s. w. Hier also: Da nun der Fürst (Erzherzog Sigmund) dieses beständige

Da wollt ers nit gestatten.
Er hat gar mengen Edelmann,
Uf Land und auch in Stätten,
Die sich gern Kriegens nahmen an,
Daß sie gnug davon hätten 11)
Den Bären thaten sie fast 12) rupfen,
Er leid't so vil zu der Zupfen; 13)
Wann er sin Zånd 14) entbleckt,
So ward der Arm erstreckt.

Wann man dem Fürsten zoch 15) ins Land,

Necken des vorländischen Adels, ihr Aufreizen der Schweizer gewahrte, wollte er es nicht zugeben. — sach statt sah.

11) nämlich, daß sie den Vortheil davon zögen.

12) Fast hat in diesen Zeiten eine von unserm fast ganz verschiedene Bedeutung; in den ältern Schriften heißt fast immer so viel als sehr. Hier also: Der vorländische Adel reizte den Bären (die Berner hier für die Schweizer überhaupt) reizte die Schweizer sehr.

13) Zupfen, Zopfen; heut zu Tage Zopf, Büschel Haare. — Sie rupfen den Bären immer an seinen Haaren, daß er ergrimmt.

14) Zand, Zänd — die Zähne. Wie er seine Zähne bleckt, so streckt er den Arm zum Kampfe aus.

15) Zoch statt zog; aber wenn die Schweizer dem Erz-

Derselben man keinen fand,
Die Spil hatten ußgeben;
Sie richten sich, wer es verlur,
Darumb verdarb gar menig Bur,
Und hatten sie gut Leben;
Das kam dem edlen Fürsten für,
Er sprach zu sinen Räthen;
Min armen Lüt ich gar verlür',
Rathen, wie wir ihm thäten, 16)
Min' Edellüt wend 17) mir nit gehorsam sine,
Und schaffent dem Lande Pine 18)
Und darzu groß Unruw
So gand 19) die Sachen zu.

---

herzog ins Land zogen, fand sich keiner, der den Krieg wollte veranlaßt; nach dem gewöhnlichen Sprüchworte: das Spiel ausgegeben haben. Der Adel richtete sich dann nach den Umständen, darüber gieng der gemeine Mann zu Grunde.

16) Rathet, wie wir abhelfen können.

17) Wend, went — wollen; Meine Edeln wollen mir nicht gehorchen.

18) Pin, pine — Pein (poena) hier Unheil, Nachtheil.

19) gand — gehen.

Der edel Fürst ward ihnen gram;
Er sprach: ich will sie machen zahm,
Und thät das Land versetzen,
Dem weltschen Herzog von Burgunn,
Wie er ihm doch dis nit entgund; 20)
Derselb kond an sie hetzen 21)
Den Hagenbach, das wüthend Schwin,
Derselb bezwang sie schiere 22)
Daß sie ihm musten gehorsam sin,
Als ein gezemptes Thiere;
Da er sie zwang nach allem sinem Willen,
Und sie ihm musten hillen, 23)
Die arm Rott ward ungemuth,
Er nahm ihn' 24) Lib und Guth.

---

20) Herzog Sigmund versetzt das Land an Karl den Kühnen, wiewohl er ihm dasselbe nicht gönnt.

21) Derselbe (der Herzog von Burgund) hetzte an sie; sehr bezeichnend für den wilden grausamen Landvogt.

22) Schier, schiere, — bald. Hagenbach bezwang den unbändigen Adel bald, daß er ihm gehorchen mußte, — wie u. s. w.

23) Hillen von Hall; hallen, pfeifen wie er wollte, sagt man noch jetzt.

24) ihn' stets statt ihnen.

Da das nun sach 25) die ganz Gemein,
Weib, jung, alt, groß und klein,
Da hört man gemeinlich sagen:
Ehe sie wollten Burgunner sin,
Ehe wollt man die Eidgnossen lassen in; 26)
Hie zwischen thät man tagen, 27)
Und war der Pund 28) gar wol verniet,
Verriglet und verschlossen,
Das hat gar mengen übel gemüht, 29)
Des Kriegs vor wol hat genossen;
Der edel Fürst lößt widerumb sin Lande,
Darnach that man zu Hande 30)
Den Hagenbach gar schier, 31)
Den unsinnigen Stier.

---

25) sah.

26) Eher wollte man die früher so gehaßten Eidgenossen einlassen.

27) Bezieht sich auf den Tag zu Konstanz (gesch. Einl.)

28) Pund — Bund. Der Bund wurde gar wohl vernietet, verriegelt und verschlossen.

29) Dessen wurde Mancher mißmuthig, der vorher vom Kriege grossen Vortheil gezogen hatte.

30) zu Hand nehmen, ergreifen, festsetzen.

31) gar bald, sogleich.

Darvon ein ander' Krieg entsprüßt,
Ich trüw Gott, daß er sin nit gemüßt; 32)
Der ihn hat angefangen,
Das ist der Herzog von Burgynn,
Mich duncket wol in minem Sinn,
Er werd' im Strick behangen,
Sid 33) ihm nun jedermann ist gram,
In tütschem Land gemeine, 34)
Das hören ich von Wib und Mann,
Von Großen und den Kleinen;
Sie sind all froh des Punds, der ist beschechen,
Das hört man sie alle jechen 35)
Lob und Dank der Gottheit,
Und auch der reinen Meid. 36)

---

32) daraus geht nun freilich ein anderer Krieg hervor; doch bin ich überzeugt, daß er nicht nothwendige Folge war.

33) Sid, seit, seitdem.

34) Ueberall im deutschen Lande.

35) Jehen, jechen oder jahen, sagen, bekräftigen. Das höre ich von allen sagen.

36) Meid, noch im Munde des Volkes, wiewohl mit einem unedeln Nebenbegriffe, Jungfrau — Hier Maria.

Ihr werthen Eidgnossen fromm,
Ich hör in Landen umb und umb 37)
Daß man sich ûwer frôwet, 38)
Und wem ihr wellen thun das Best, 39)
So achtet nieman frômder Gäst,
Damit man uns hie trôwet 40)
Wann 41) ihr sind aller Mannheit voll,
Ich weiß nit ûwers glichen,
Das Lob ich von euch singen soll,
In keiner Noth ihr nit wichen,
Als ihr gar dick und vil bewähret hande; 42)
Damit ihr ûwer 43) Lande
Hand gemachet also wit,
Und noch thund allezit.

---

37) umb ꝛc., um und um, überall

38) Daß man sich Euer freuet.

39) Das Beste — nach Scherzius: bonum pacis et concordiae. Mit wem Ihr euch verbindet.

40) trôwen, dräuen für drohen, ist bekannt.

41) denn Ihr seid u. s. w.

42) In keiner Noth, in keiner Gefahr weicht Ihr; das habt Ihr sehr oft und kräftig bewähret.

43) Dadurch habt Ihr auch euer Land erweitert ꝛc.

Ihr werthen Eidgnossen wis 44)
Ihr hand bishar geführt den Pris 45)
Mit Stritten und mit Fechten,
Das Lobe sond 46) ihr nit lan zergan,
Der edel Fürst will mit üch dran,
Mit Rittern und mit Knechten,
In keiner Noth will er üch lan,
Es gelt Lib oder Guthe,
Allweg so will er by üch stan,
Sogar mit frischem Muthe 47).
Sin gantz Gemeind ist gar eins guthen Willen,
Als wit der Pund thut hillen; 48)
Wann ihr sind gezogen us,
So hand ihr keinen Grus. 49)

---

44) Ihr weise, wohlerfahrene Männer.

45) Pris für Preis, Ruhm. Ihr habt Euch bisher im Kriege ausgezeichnet.

46) sond für sollt. Diesen Ruhm sollt Ihr nicht vergehen lassen. Erzherzog Sigmund zieht mit Euch ins Feld.

47) Auf jeden Fall kämpft er Euch zur Seite mit recht frohem, frischem Muthe.

48) So weit sich der Bund ausbreitet.

49) Grus noch jetzt gebräuchlich. Es grauet (gruset)

Was ihr ihn' hand zu Leyd gethan, 50)
Ehe daß der Pund ward beschlossen schon,
Deß wend sie nit me gedencken;
Uf üch hand sie allsammt gebuwt,
Ihr sind das Pfulment 51) dem man truwt,
Das niemermer soll wenken. 52)
Es ist alles gewesen Schimpff 53)
Was sich hat je ergangen;
Ihr hand allwegen gefahret Glimpff, 54)
Nun griffen bas 55) an Stangen,

---

mir. — Seyd unbesorgt. Der Erzherzog meint es red-lich.

50) Was Ihr ihm und den Seinigen zu leid gethan habt, vor Schließung des Bundes, dessen wollen sie nicht mehr gedenken. Auf Euch bauen sie sämmtlich.

51) Pfulment, Phulment (Fundamentum) das Fundament, die Grundlage, der man traut.

52) Wenken statt wanken.

53) Schimpff — Scherz, Spiel, — Alles seither war nur ein leichter Kampf, nur Spiel.

54) Glimpff, noch gebräuchlich: Ihr seyd mit Milde zu Werk gegangen.

55) Bas, wohl, gut; daher unser besser, am besten. Jetzt greifet wacker zu den Spießen. (Stangen) Der Krieg mit Burgund soll nicht mehr so leicht hingehen.

Daß üch der Herzog von Burgunn nit letze 56)
Und sich des Leids ergetze,
Das ihm beschehen ist
Jetzund in kurzer Frist.

Wär' ihm vor mißgelungen do,
Er häts versuchet anderstwo,
An üwern Pund = Genossen,
Und ob es sich begäb' über Nacht,
Daß sich die Sach also nun macht,
So sond ihr sie nit lassen; 57)
Ihr sechen wol, 58) wo man stost an
Strow mit dem Fewr 59) behende,
Wehrt man ihm nit, es thut nit lan,
Bis es kompt an das Ende,

---

56) Letzen — verletzen, Schaden zufügen.

57) Ob sich auch Herzog Karl mit Euch ausgleichen wollte, so verlaßt doch Eure Bundesgenossen nicht; denn er bleibt nicht ruhig; mißlingt es ihm am einen Orte, so versucht er es am andern, bis Ihr auch Euern Untergang findet. Das folgende Gleichniß macht diese Warnung recht anschaulich, und giebt ihr den vollen Nachdruck.

58) Ihr sehet wohl u. s. w.

59) Feuer.

Darumb so wehrent ihm auch by der Zite;
Wenn er des Fürsten Lüte,
Brächt under sinen Gewalt,
Darnach er zu üch stalt 60)

Ich rieth dem edlen Fürsten gut,
Und den Eidgnossen wolgemuth,
Daß sie sich thätent besachen, 61)
Und zugen ihm hin in sin Land,
So gar mit wol gewehrter Hand,
Er wurd sy nit gelachen;
Ich gehöret all min Tag,
Der Vorstreich 62) sye gar gute,
Wem er zum ersten werden mag,
Der sye des bas behüte,
Nehmend 63) zu Hilff, Gott und sin Heil'gen alle,
Sant Friedle und Sant Galle,

---

60) Wenn er des Fürsten Leute unter seine Gewalt bringt, greift er auch Euch an.

61) Besachen, besagen — übereinkommen.

62) Vorstreich rc. — Der erste Angriff sei viel werth.

63) Nehmet zu Hülfe nebst Gott eure Schutzheiligen. Fridolin, Gallus, Vincentius, Ursus.

Sant Vincentz den vil schön,
Sant Urs den Ritter kühn.

Ihr frommen Eidgnossen all,
Dienet Gott mit rechtem Schall 64)
Als ihr bishar hand thone 65)
Wann das thut üwer Land und Lüt,
So mag es üch zu keiner Zit
Niemermer mißgohne; 66)
Und wann der Bär zücht us dem Hol 67)
Mit allen sinen Jungen,
So sechen 68) ihr allsamen wol,
Daß ihm nie ist mißlungen;
Deß haben Danck die Frommen und die Kühnen,
Daß si's umb Gott verdienen, 69)

---

64) Schall, Lobgesang, Jubel.

65) Wie Ihr bisher gethan habt.

66) Wenn Ihr eifrig Gott dienet, mag es Euch niemal übel gehen.

67) Und wenn der Bär aus der Höle zieht.

68) So sehet Ihr alle wohl, daß ihm nie etwas mißlungen ist.

69) Durch ihre Andacht und Gottesfurcht nämlich.

Die Einen Gott nie lat,
Als lang die Welt bestat. 70)

Fryburg, du bist fry all Tag,
Bern lat dir beschehen keinen Schlag, 71)
Sollotern fõrcht dir nichte,
Diewil du Bern treist keinen Haß 72)
So will ich dich geweren das 73)
Daß dir nût geschichte;
Lutzern nun hab ein' guten Muth,
Bern will dich niemer lassen,
Zürich du bist gar wol behuth,
Und ander Eidgnossen;
Diewil daß einer folgt des andern Rathe,
So mag ûch kein Nothe,

---

70) Gott verläßt die Seinigen nicht, so lange die Welt besteht. Eine gewiß hier sehr kraftvolle und erhebende Stelle.

71) Bern läßt dir kein Unheil zufügen.

72) Auch Solloturn hat sich nicht zu fürchten, weil es keine Feindschaft gegen Bern hegt.

73) Gewaren, oder geweren — bürgen. Ich will dir dafür bürgen, Solloturn, daß dir nichts Uebels begegnet.

Von Burgunn beschechen nicht, 74) —
Hat Witt Weber gedicht.

---

74) Weil unter den Eidgenossen einer dem Rathe des anderen folgt, kann ihnen auch kein Unheil von Burgund zukommen.

Zweiter Abschnitt.

Die Verbündeten ziehen aus, und siegen.

Noch lag Herzog Karl mit sechzigtausend Mann vor dem festen Nuys, ohnweit Cöln, in eilf Monaten sechs und fünfzigmal vergeblich stürmend; aber schon fielen burgundische Schaaren, geführt von Stephan von Hagenbach, dem Bruder des Hingerichteten, ohne alle Fehde, in's Sundgau ein. Dörfer wurden überfallen und verbrannt, Kirchen beraubt, und ihre Heiligthümer verschüttet, Säuglinge todtgeworfen, Kinder aufgehangen. Da legten sich die Basler auf die Landwehre bei Dattenried. Bern aber lud alle Eidgenossen auf einen Tag nach Lucern. So zog die Kriegswolke heran. Zwar trat auch Ludwig von Frankreich in den Bund; aber ihm ward zu erkennen gegeben: „er, der König, werde nur im äußersten Nothfalle gemahnt werden, der Schweiz zuzuziehen, und könne

in burgundischen Kriegen seine Bundespflicht mit Geld erfüllen." Zum Erzherzog in die Stadt Feldkirch ritten nun aus der ganzen Schweiz und vom niedern Bunde Botschaften, wegen der burgundischen Sachen. Da wurden sie von einer kaiserlichen Gesandtschaft bey den Reichspflichten hoch ermahnt, und Sigmund versprach Theilnahme und Unterstützung. Dann giengs nach Luzern, um abzuschließen.

Dienstags vor Simon Judä im Jahr 1474 ergieng von Bern, das von allen Eidgenossen ermächtigt schien, die Kriegserklärung an Burgund. Auf Blamont ward sie gesandt an den herzoglichen Amtmann. Die des Erzherzogs, und der niedern Vereinigung brachte ein alter Herold in das Lager vor Nuys, dem Herzog selbst. Kaum ließ diesen der heftige Grimm zum Worte kommen: Bern, Bern! Er knirschte.

Die Verbündeten aber zogen nun freudigen Muthes in Hochburgund ein, alle auf Hericourt zu, das im Lande Amont liegt, die Besitzung Diebolds von (burgundisch) Neuschatel, der des Herzogs Marschall war. Jene, welche unabgesagt Sundgau verwüstet, lagen mit einem Hauptbanner in dem Ort. Büchsen und Mauerbrecher vermochten nicht durchzudringen, heftige Kälte trat ein, ungeduldig begehrte das Volk Sturm.

Da verkündeten Nachtfeuer und brennende Dörfer das Nahen feindlicher Schaaren. Der Marschall mit fünftausend Mann wollte die belagerte Stadt entsetzen oder versehen, indeß der Graf zu Romont, Jakob von Savoyen, mit achttausend zu Fuß, und zwölftausend Pferden die Eidgenossen überrasche und beschäftige. Zu Passavant sammelten sie sich.

Sonntags um Mittag an dem dreizehnten Wintermonat war Graf Romont an den Vorposten der Zürcher, denen er fünf Mann erschlug. Die Schweizer, nach kurzem Bedenken, überließen der niedern Vereinigung das Lager, und auf die Stadt zu wachen. Sie selbst ordneten zwei Treffen. Dann knieten sie nieder zum Gebet, eine furchtbare Stille! —

Unaufhaltsam brach jetzt das junge Volk der Berner hervor, kein Commando ward mehr gehört, nur himmelhohes Geschrei des Angriffes, des Wetteifers, des Sieges. Entsetzen ergreift die Feinde, der unwiderstehlichen Wuth ungewohnt. Verzweifelnd wenden sie sich. Da ruft die siegende Vorhut zurück: „Wir können sie nicht ereilen!" Und die Reiterei von Oesterreich und dem niedern Bunde bricht hervor, zum erstenmale Schweizermuthes froh. Ihnen rennt das Fußvolk nach in vollem Laufe, ermunternd: „Hauet daran, liebe Herren, und sparet euch nicht, wir wollen euch nicht verlassen, und mannlich auf

„eure Gurren wieder helfen.“ Das thaten sie denn auch, und die Ritter rühmten es, sie wollten gern bei den Eidgenossen seyn in einer Schlacht, denn die verliessen sie nicht. Bis Passavant ins feindliche Lager, durch, und über dasselbe war der Weg mit Todten bedeckt, und der Feind so versprengt, daß er sich nicht wieder zu sammeln vermochte. Grosse Beute ward gemacht; Passavant, das Dorf, gieng in Flammen auf. Die Sieger verloren nicht einen Mann. — So viel vermag Behendigkeit und Schrecken. — Nach drei Tagen ergab sich auch Hericourt. Vierthalbhundert Mann Besatzung wurden zwischen den Leichnamen über die Wahlstatt abgeführt. Die Umgegend wurde noch feindlich heimgesucht. Aber kalte Regenschauer, verdorbene Luft, und Mangel an Zufuhr bewogen die Eidgenossen auseinander zu gehen. Hericourt übergaben sie an Oesterreich. So endete der erste burgundische Zug. Auf ihn nachstehendes Lied.

Veit Webers Lied auf den ersten burgundischen Zug.

Nun will ich üch aber singen,
Und dichten, ob ich kann, 1)

1) Aber — abermal, aufs neue. Nun will ich

Gott well das uns gelingen; —
Damit so heb ich an:
Herzog Sigmund von Oesterrich,
Der hat sich wol besinnet,
Als es will duncken mich.

Er hat den Pund verstricket,
Es was fast 2) an der Zit,
Damit hat er herkicket 3)
Sin Land und auch sin Lüt,
Die sach man alle trurig stan,
Sie forchten also sere,
Daß sie ihn mußten lan.

Er hat sich lassen richten, 4)
Mit den Eidgnossen gut,
Den alten Krieg lassen schlichten,

Euch aufs Neue singen, und dichten, wenn (ob) ich's vermag.

2) fast, — sehr, hoch an der Zeit.

3) kicken, erkicken, unser erquicken, durch diesen Bund mit den Eidgenossen hat Erzherzog Sigmund Land und Volk neu belebt; sie waren traurig, in Furcht von ihm gerissen zu werden.

4) richten, ausgleichen, schlichten, wie oben.

Dank hab das edel Blut.
Wann 5) sie sin auch gar fromm Lüt,
Das hört man von ihn' sagen,
In allen Landen wit.

Der Pund, der ward beschlossen,
Gar heimlich, und gar still,
Das hat gar mengen verdrossen,
Der darumb wißt nit vil,
Der jetzt wol sicht die rechten Mär, 6)
Wie man zusammen zùchet,
Von allen Landen her.

Do Heim wil nieman bliben,
Das ist ein frömder Sinn,
Sie haben Muth vertriben
Den Herzog von Burgunn;
Man spricht, er sye 7) ein solcher Mann,

---

5) Denn sie sind auch u. s. w.

6) Mare, Mär, Märe, noch jetzt gebräuchlich, Mähre, Kunde; der nun die wahre Kunde von diesem Bund vernimmt, dadurch, daß er sieht, wie man u. s. w.

7) sei.

Und was er hütt verheisset,
Morn sy er brüchig dran. 8)

Ein Zug ist zusammen kehret, 9)
Im Sunckow 10) überall,
Der Huff hat sich gemehret
Vor Erikort 11) im Thal,
Vil me 12) dann achtzechen tusend Mann,
Vil Karren und vil Wägen,
Daß ich's nit zellen 13) kann.

Der edel Bischoff kame,
Mit Straßburg also gut,

---

8) Was er heut zusichere, breche er morgen.

9) Zusammen kehren, in dieser Bedeutung noch jetzt beim gemeinen Volke gebräuchlich; zusammen machen, sich versammeln.

10) Sundgau.

11) Im Thale vor Hericourt.

12) Viel mehr, als u. s. w.

13) Zählen. — Die nun folgende Schilderung der heranziehenden Verbündeten ist in einzelnen Theilen recht lebendig. Straßburg, Schlettstadt, Colmar, Kaisersberg, Breisach, Basel — lauter sehr bekannte Orte.

Schlettstatt er mit ihm nahme,
Die waren all gemuth;
Sie hatten all roth angeleit,
Die von Colmar kamen gezogen
In roth und blaws bekleid't. 14)

Von Keisersperg die Klugen,
Die kamen dar zu Hand,
Ein Liferie 15) sie antrugen,
Und alsamt ein Gewandt;
Deßglichen Brisach an dem Rhin,
Die zwüschen Straßburg und Basel,
Die kamen alle dahin.

Lob hör ich Fryburg jechen, 16)
Die warend gar wol gemuth,
Man hat sie gern gesechen, 17)

---

14) Die von Colmar kamen gezogen in Roth und Blau gekleidet.

15) Liferie, Livree.

16) Lobpreisen hör ich Freiburg. Der Sänger wird erwärmter, da er von seiner eigenen Vaterstadt spricht.

17) gesechen, — gesehen

Ihr Harnesch der was 18) gut;
Es was gar eine hübsche Schaar,
Wo sie im Volk umbzugen,
Man nahm ihr' eben wahr. 19)

Villingen 20) kam gar balde,
In wiß und auch in blo,
Und Waldshut mit dem Walde,
Bekleid't in schwartzes do,
Und Lindow in wisses und auch in grün;
Von Basel kam gezogen,
Gar menig Mann so kühn.

Darzu Schwoben, und vil ander Städt,
Schaffhusen, Rottwil und Meinstett,

---

18) war.

19) Man blickte von allen Seiten auf sie; sie zeichneten sich aus.

20) Villingen, Waldshut, Lindau, Schaffhausen, Rottweil, Ueberlingen, Biberach, Ravensburg, Constanz — allgemein bekannt. Nach Meinstett habe ich mich vergeblich umgesehen, und blos in dem statistisch-topographischen Lexikon von Schwaben folgende Notiz gefunden: „Meinstetten, Dorf in der Herrschaft Seifriedsberg. Der Ort gehört Oettingen-Wallerstein, die Steuer und das Umgeld aber Oesterreich.“

Solt ich loben, — ihr' ist vil; — 21)
Ueberlingen und Bibrach,
Ravenspurg kam gegangen,
Costenz man auch da sach.

Zürich mit grossem Schalle,
Schwitz, Solotern und Bern,
Und Frouwenfelt 22) kam gar balde,
Glarus, Zug und Lutzern,
Und sunst uß Schwitz vil ander Städt,
Die Eidgnossen muß man loben,
Wer sie gesechen hätt.

Uff sie thät man fast 23) lugen,
Es was von Volck ein Kern,
Vil Harnesch sie antrugen,
Man sach sie kommen gern,
Sie waren all starck, lang und groß,

---

21) Ihr' ist vil — Ihrer, der Städte sind viel.

22) Frauenfeld.

23) Auf die Eidgenossen blickte man recht; — „es war von Volk ein Kern," ungemein kräftig.

Im Heere han ich nit gesechen,
Von Grösse ihr Genoß. 24)

Ein Wagenburg ward geschlagen,
Vor Erikort so satt, 25)
Vil Zelt sach man uffragen,
Als ob es wär' ein Stadt.
Darnach leit 26) man die Büchsen in,
Drus schoß man gar sere
Durch die Muren hin.

Das hat die Walchen 27) verdrossen,
Und auch die Lampartar 28)
Daß man so vil hat geschossen;
Zwenzig tusend kamen dar,

---

24) Männer, ihnen an Größe gleichend.

25) satt — nahe bei Hericourt.

26) Leit, legt fehlt zwar bey Schilling, ist aber offenbar hier einzuschalten.

27) Walch, eigentlich ein Fremdling, unser Wälscher, beim gemeinen Volke den Franzosen bezeichnend, die wälsche Schweiz u. s. w.

28) Lombarden.

Und wolten die Wagenburg gewunnen han,
Do man ihr' innen ist worden,
Do gieng man frölich dran.

Der reissig Zug, 29) ylt balde,
Sie waren gar gemuth,
Und sachens vor dem Walde,
Glitzern im Harnesch gut,
Sie rannten zu ihn' in schneller Il,
Das Fußvolck zoch gar balde,
Ihr was 30) auch also vil.

Wer hinden nach ist gangen,
Der wär' gern der Vorderst gesin,
Sie hatten groß Verlangen
Als zu den Walchen hin;
Sie luffen 31) als der sy gejagt,
Als vil ihr' erst darkamen,
Man sach ihr' keinen verzagt. 32)

---

29) Die Reiterei eilt voran.

30) Ihrer waren eben so viel.

31) Sie liefen, als würden sie gejagt. Wie lebendig die Kampfeslust bezeichnend.

32) Unter allen die heranstürmten, sah man keinen verzagten.

Die frommen Eidgnossen,
Die sumpten 33) sich nit lang,
Strittens sie sich vermassen, 34)
Ich lobs in minem Gesang,
Sie namen zu Hilff Sant Ursen schon, 35)
Und der von Bern Wortzeichen,
Sant Vincentienß rufteas an.

Do man die Walchen sach uffbrechen,
Das also mächtig Heer,
Do gerieth 36) man sie erstechen,
Des fluchen 37) sie so sehr,
Und kamen auch in grosse Noth,
Vil me dann drithalb tusent,
Die wurden geschlagen tod.

---

33) Sumen, noch jetzt gebräuchlich für säumen, zögern.

34) Sie nahmen sich des Kampfes an, vermassen sich des Kampfes.

35) Schon statt schön. Im ersten Liede nennt B. W. St. Ursus — den Ritter kühn.

36) Gerathen hier anfangen. Da die Walchen heranrückten, fieng man an, sie niederzustrecken.

37) fluchen eigentlich fluchten, sie ergriffen die Flucht, flohen hinweg.

Sie lagen in den Hürsten, 38)
Im Feld und an der Straß,
Nach Streichen begond sie dürsten 39)
Man sach sie alſo blaß;
Sie wurden all gezogen ab,
Uff Karren und uff Wägen,
Leit 40) man da ihr Haab.

Deß mag man sich wol fröwen,
Durchstochen ward ihr Hut, 41)
Zerhacket und zerhöwen,
Als ob sie wärent Krut. 42)
Wol me dann einer Milen lang,
Fand man sie erstochen ligen,
Was 43) ihnen ein grosse Schand.

---

38) Hurst, Wald, Buschwerk.

39) Streich — Pfütze. Sie dürsteten nach Gräben, Pfützen. — Wohl spöttisch, wie so mancher Zug in V. W. Liedern.

40) Leit für legt noch häufig im Munde des Volkes.

41) Hut; Haut für Leib; sie wurden niedergestochen.

42) Kraut.

43) War ihnen grosse Schand.

Man hat ihn' abgewunnen
Ihr Wagenburg und ihr Spis, 44)
Und sie darus getrungen, 45)
Deß hand die Berner Pris, 46)
Und darzu ander fromme Lüt;
Was man ihn' hat abgewunnen,
Das leit man in die Bütt. 47)

Ihr' ward gar vil gefangen,
Erstochen me dann man went, 48)
Vil Glenen 49) und auch Stangen 50)
Die lagen da zerrent,

---

44) Wagenburg und Proviant.

45) Und sie daraus verjagt.

46) Darüber gebührt den Bernern Lob, und auch u. s. w.

47) Legt man in die Beute.

48) Went — wähnt, dafür hält.

49) Glene, Gleve, Gläve, Glef bedeutet Lanze, Speer, (Lancea, sarissa, hasta. Scherzius); lebt auch noch im Englischen und Französischen in der Bedeutung des Schwertes fort.

50) Stange — Spieß, Pike. (Contus, hasta ferrata, lancea, hastile.)

Als ob sie wären dargespreit;
Ihr' ist nie keiner darkommen,
Der vor Streichen wär gefreit. 51)

Do man ersach die Summe,
Und lagen in Blutes floß, 52)
Da kart 53) man sich wider umbe,
Gen Erikort zu dem Schloß,
Und schoß man noch vil me daran,
Die ihr Helffer solten sin gewesen,
Die lagen uff dem Plan. 54)

Sie wurden deß bald innen,
Zu Erikort in dem Schloß,
Da stunden sie zen 55) Zinnen,

---

51) Keiner der Burgunder ist angerückt, der von Streichen frei geblieben wäre.

52) Entweder: „Da man die Summe überschaute, die Bluttriefend da lag;" oder „die im Blutstrome da lag." Floß kann hier als Zeit- oder Hauptwort betrachtet werden.

53) Da kehrt man wieder zurück.

54) Plan, Feld, Schlachtfeld.

55) zen statt zu den. Sie zeigten sich an den Zin-

Und rufften ein Friden harus,
Und batten durch Gott mit Worten süß,
Daß man sie wolt uffnemmen,
Und ihnen das Leben ließ.

Der Adel, der was 56) gütig,
Und auch darzu stet, 57)
Sie wolten nit syn wütig 58)
Der Bitt so man ihn' thät.
Vierthalb hundert ließ man zem Schloß harus 59)
Das Fänli von Oesterriche
Stackt man zem höchsten uß.

Vil Kurisser 60) was darunter,

---

nen, Schußscharten. (Wiewohl auch Zinne für Mauer überhaupt genommen wird, wie Giebel für Haus. Die Belagerten zeigten sich auf der Mauer.)

56) war

57) stet — constans — der Adel war fest, standhaft, hielt seine Zusage.

58) Sie wollten nicht grausam die Bitte abschlagen, die man an sie stellte.

59) Aus dem Schlosse.

60) Kurisser, Kürassier — mit einem Küras, Panzer versehen.

Mit aller ihro Haab,
Es was ein seltzen 61) Wunder,
Daß man sie nit zoch ab,
Man nahm ihn' weder groß noch klein,
Do man das Schloß besatzte,
Do zoch man wider heim.

Tusent und vierhundert Jar,
Und vier und sibentzig man zalt,
Sider Christi Geburt für war,
Da man die Walchen falt 62)
Uff Sonnentag nach Sant Martis Tag, 63)
Nit fern von Erikorte,
Da ist beschechen die Schlacht.

Der uns dis Lied hat gedicht,
Von diesem Zug so klug, 64)
Der was selber by der Geschicht, 65)

---

61) seltzen, seltsam; es war sehr ungewöhnlich, daß man ihnen die Panzer nicht abzog.

62) niederstreckt.

63) Am 13. November.

64) Klug, hier artig, gefällig. — Der uns dieß artige Lied gedichtet.

65) Bei dem Vorfalle.

Do man die Walchen erschlug;
Witt Weber ist auch er genant,
Zu Fryburg in Brißgowe,
Ist er gar wol erkant 66)

---

66) Erkannt statt bekannt. Zu Freiburg im Breisgau kennt man ihn wohl.

Dritter Abschnitt.

Der Pontarlier Zug.

Manche Streiferei geschah, immer glücklich, den Winter hindurch. Dieß ermunterte dreizehnhundert Mann von Bern, Luzern und Solothurn, gegen Ende März 1475, durch die Jurapässe wider Pontarlier zu ziehen. Leicht ward vor Tages Anbruch das Städchen genommen, nach hartem Sturme die Burg, die es deckte. Da fanden die Sieger grossen Reichthum, hielten fröhlich Rast, und versäumten das Land zu erkunden. Am siebenten Tag erschien der Feind, wohl zwölftausend Mann stark. Die Schweizer elend versehen, ersetzen den Mangel durch Muth, und strecken viele hundert nieder. Erschreckt fliehen die übrigen. Sie aber, nun vorsichtiger, den Raub in ihre Mitte nehmend, setzen Pontarlier in Flammen, sich in Rückmarsch.

Unwillig vernahm Bern diesen Rückzug, als verrathe er Mißtrauen der Schweizer an sich und ihr

Glück. Neue Schaaren, und Verweise schickt es den Siegern entgegen. Auch von Freiburg kam Hülfe, von Solothurn und Biel. Da kehrten sie zurück.

Auf weiter Ebene stand die feindliche Reiterei entwickelt, in fünf Schaaren, jede von zweitausend Mann. Als aber die Schweizer kühn heranrückten, und Feldschlacht bothen, hielt die Uebermacht für räthlicher zu entweichen. Nun schlossen sich noch andere Haufen an, auch von Basel. Nicht ohne Mismuth ward der österreichische Landvogt im Elsaß zu schneller Verstärkung gemahnt.

Das Land hinauf, vor Granson zogen sie nun über fünftausend. Schneller Anlauf gewann die Stadt, man harrte der Büchsen nicht. Am zweiten Tag gieng auch die feste Burg über. Freien Abzug gewährten die Eidgenossen, sie ehrten Savoyens landesherrliche Rechte.

In grosser Ordnung mit schweren Büchsen versehen, zogen sie nun weiter gegen Orbe. Diese Stadt liegt zwischen Klüften, die durchbraust werden von einem gleichnamigen Flusse. Von der Höhe geschirmt durch eine starke Burg. Doch sandte sie die Schlüssel. Nicht so der Hauptmann der Burg. Aufgefodert antwortet er: „Waffen haben wir, und zu leben; was noch mehr, Entschlossenheit zu sterben.“ Und somit befahl er, die nächsten Häuser anzuzünden, deren sich die Schweizer bedienen möchten. Weit fraß

die Flamme, kaum zu besiegen. Dann aber gieng es wüthend an die Thore der Burg, verzweifelt vertheidigte sie sich, denn die vierhundert innen wußten wohl, daß dieser Tag ihr letzter seyn würde. Auch vom Thurm der Stadtkirche ward die Burg beschossen. Endlich brach ein Thor, die Eidgenossen hinein. In den Gängen, im Saal, auf Zinnen und Speichern ward gestritten, nimmer für das Leben; für die Rache. Der Hauptmann, die vom Adel und ihre nächsten hatten sich in den Hauptthurm geworfen. Der war sehr stark, aus uralter Zeit. Aber die Eidgenossen drangen ein durch eine vergessene geheime Thür, bemächtigten sich eines hervorstehenden Erkers, und schossen und warfen in die Wehre hinab. Der erste Schwertstreich spaltete des Commandanten Haupt. Keiner entrann, wem nicht Feuer und Schwert den Tod brachte, den stürzte die Wuth von Fels und Mauer.

Sofort sandte Schallens die Unterwerfung. Tausend Mann zogen nun wider die Burg Joigne. Sie ist fester als Orbe und Granson, und schließt Burgund und Savoyen. Aufgefodert verlangte sie Bedenkzeit. Indeß ließ sich die Besatzung, unfähig des Widerstandes, hinten gegen den Wald an Stricken herunter. Dieß blieb den Schweizern nicht verborgen. Im Sturme drangen sie in die Burg. Sechs-

hundert Mann liessen sie da, halb so viel in Orbe, nicht weniger in Granson. Dann zogen sie wieder nach Hause. Dieß ist der Pontarlier Zug.

Veit Webers Lied auf den Pontarlier Zug.

Der Winter ist gar lang gesin, 1)
Deß' hat getruret menig 2) Vögelin,
Das jetzt gar frölich singet;
Uff grünem Zwy 3) hört mans im Wald,
Gar süßiglich erklingen.

Der Zwy hat bracht gar menig Blatt,
Darnach man gros Verlangen hat,
Die Heid 4) ist worden grüne;

---

1) Der Winter hat gar lang gewährt.

2) manch.

3) Zwy — Zweig. Diese Strophe bildet einen ungemein lieblichen Eingang.

4) Heid, Heide, noch jetzt gebräuchlich. Flur — auch Gebüsch, Wald.

Darum so ist gezogen uß,
Gar menig Mann so kühne.

Einer zoch uff, der ander ab,
Das hat genommen ein wilde Haab; 5)
Der Schimpf hat sich gemachet,
Deß der Herzog von Burgunn
Gar wenig hat gelachet.

Man ist gezogen in sin Land,
Ein Stadt ist Ponterlin 6) genannt,
Da ist der Reigen 7) angefangen;
Darin so sicht man Wittwen vil
Gar truriglichen prangen, 8)

Die ihren Mann verloren hat;
Die Eidgnossen luffen ihn' ab die Stadt 9)

---

5) Haab — Aussehen, Haltung. Das hat genommen ein wildes Aussehen, einen wilden Gang. Der Kampf hat sich gemacht.

6) Pontarlier.

7) Reihen, Reigen — Tanz. „Da hat der Tanz angefangen." Sprüchwort.

8) Im Trauergewande.

9) Ueberraschten die Stadt, vor Tagesanbruch.

Und stürmten daran ohn Truren, 10)
Mit Gwalt gewunnen si's ihnen ab,
Und wurffen's über die Muren.

Deß nahmen die Walchen eben wahr,
Wol uff zwölff tusend kamen dar,
Zu Roß und auch zu Fusse,
Und woltens wider gewunnen han,
Deß' ward ihnen schwäre Busse. 11)

Dieselben brachten sie in Noth,
Man warff und schoß ihr' vil zu tod,
Das geschah von Eidgnossen;
Sie brachten zwey Houptpaner an die Mur,
Die mußten sie da lassen.

Es ward dem Bären zu Bern geseit,
Wie daß die Ihren 12) wären beleit,
Er thät sin Klauwen schliffen;

---

10) Und stürmten ohne Schonung ihres Lebens.

11) Busse, Strafe. Das mußten sie theuer bezahlen.

12) Die Seinigen eigentlich. Der Bär erfuhr, daß die Seinigen belagert würden.

Er nahm vier tusent Mann zu ihm,
Da hört man frölich pfiffen.

Sie zugen gen Ponterlin uff den Platz,
Den Walchen da zu einem Tratz, 13)
Der' was 14) me dann zwölf tusent;
Da sie den Bären sachen an,
Da ward ihnen allen grusen. 15)

Er zoch zu ihnen in schneller Il,
Die Walchen machten Huffen vil,
Und meinten sie wären keche, 16)
Der Bär grüßt sie mit Büchsensteinen,
Da fluchen 17) sie hinwege.

---

13) Tratz, Tracz, Traz, oder Truz unser Troz; den Wälschen da Widerstand zu leisten, sich mit ihnen in Kampf einzulassen, ihnen zu trotzen.

14) Deren waren mehr, als u. s. w.

15) Grusen noch häufig für Grauen. Da überfiel alle ein Grauen.

16) keche — keck, vermögend, dem Bären Widerstand zu leisten.

17) flohen.

Der Bär ylt ihnen nach mit dem Fan, 18)
Er brannt, als er vormals hat gethan,
Den Walchen da zu leide;
Da er das Dorff hat gezündet an,
Da zoch er uff wite Heide. 19)

Das sachen die Walchen alles wol,
Sie rannten an sie 20) zum andern mol,
Der Bär stalt sich zu Wehre,
So gar mit guter Ordenung,
Als nach der Houptlüten Lehre. 21)

Da nun die Walchen sachen das,
Wie daß der Bäre alls grimm was, 22)
Von dannen sach man sie strichen, 23)

---

18) Mit der Fahne.

19) Aufs weite Feld.

20) An die Eidgenossen.

21) Nach dem Befehle, dem Kommando der Befehlshaber.

22) Wie die Berner sich ihnen so grimmig entgegenstellten.

23) Streichen, in diesem Sinne noch oft gebräuchlich. Er streicht von dannen, d. h. er macht sich davon, flieht hinweg.

Und was doch allweg 24) vier an ein,
Demnocht mußten sie wichen.

Der Bär hielt lang in Zornes Grimm,
Sie redten all von gemeiner Stimm: 25)
Und kämen die Walchen ritten,
So wolten wir uff disen Tag
Gar ritterlichen stritten.

Darumb so lob ich die von Bern,
Auch Fryburg, Biel und Solotern,
Und ander Eidgnossen,
Daß sie sich uff witem Feld
Ein semlichen Stritte vermassen. 26)

Lutzern wolt nit dahinden sin,
Es wolt auch ziechen zum Bären hin,

---

24) Und waren doch immer, auf jeden Fall vier Burgunder gegen einen Berner.

25) Sie sprachen alle einstimmig: „Und ritten die Wälschen heran, wir kämpften ritterlich mit ihnen!"

26) Semlich, söllich, solch. Ich lob es, daß sich die Eidgenossen auf weitem Felde eines solchen, in so hohem Grade ungleichen Streites (gegen einen viermal stärkern Feind) vermessen haben.

Wiewol man ihnen thät schriben,
Daß sie nit solten ziechen uß,
Demnocht wolten sie nit bliben.

Es wißten die von Basel wol,
Daß der Bär was 27) uß dem Hol,
Sie schickten zu Fuß und Rosse,
So vil der frischen Gesellen uß,
Und gaben ein gut Geschosse.

Sie suchten den Bären uff der Heid,
Da hat er sich für Granson geleit, 28)
Da kam der Zug zusammen,
Da hört man schiessen Nacht und Tag,
Bis daß man Granson gewanne.

Darnach an einem Sonnentag fruh,
Da führt man frische Gsellen zu,
Und stürmten die Stadt mit Fröwde. 29)
Sie huwen 30) uff die Thür und Thor,
Und kamend darin ohn Leide.

---

27) war.

28) Da hatten sich die Berner vor Granson gelegt.

29) Mit Freude, mit Lust.

30) Aufhauen, sprengen.

Jeglicher thät das Allerbest,
Die Walchen fluchen in die Fest, 31)
Die was als wol verrigelt,
Sie hatten alle iro Haab 32)
Hin über See geschicket.

Man fing an machen Rüstung gut,
Und auch Bolwerck, als man dann thut 33)
Dem Schloß ward man auch nach husen; 34)
Da nun die Walchen sachen das,
Da ward ihnen allen grusen. 35)

Am Meytag 36) uff den Abend spat,
Da wurden die am Schloß zu Rath,
Und thatent die Houptlüt laden;

---

31) Flohen in die Burg, die war sehr wohl verschlossen.

32) Ihr Haab und Gut hatten sie über den See geschickt, in Sicherheit gebracht.

33) Wie man zu thun pflegt.

34) Husen, noch gebräuchlich, extra, foris; aussen. Dem Schloß kam man auch nahe von aussen.

35) Sie geriethen in Schrecken.

36) Meytag, Megetag, der erste Mai.

Sie sprachent: Das Schloß gent wir üch uff,
Dem Huß von Savoy ohn Schaden. 37)

Sie nahments uff, als ich hand geseit,
Und liessen Savoy sin Gerechtigkeit,
Sie mußten allsamt schweeren. 38)
Die Frömden ließ man mit ihr' Haab
Hinüber das Feld uß keren. 39)

Man besatzt das Schloß mit Lüten gut,
Darnach zog man mit frischem Muth,
Gen Orban für die Stadte,
Darinne was auch ein vil gut Schloß,
Mit Muren also satte. 40)

Do nun der Zug gen Orban kam,
Do brann 41) die Stadt in Füwresflamm,

---

37) Das Schloß übergeben wir Euch, ohne Beeinträchtigung der landesherrlichen Rechte Savoyens.

38) Schwören.

39) Fortziehen.

40) Mit recht festen Mauern.

41) Brannte.

Mann 42) sie hatten sich ergeben
An die frommen Herren von Bern,
Das was dem Schloß nit eben. 43)

Darum si's hand gezindet an, 44)
Deß hat entgolten menig Mann
Der in das Schloß ist kommen,
Sie lüffen gar entlich 45) in die Statt,
Und laschen das Füwr zu frommen. 46)

Die Gesellen 47) nahmen den Kirchthurn in,
Und schussen zu den Walchen hin,
Daß es so lut 48) erkrachet,

---

42) Denn die von Orban hatten sich an Bern ergeben.

43) Eben, erwünscht, angenehm. Das war der Besatzung im Schlosse nicht lieb.

44) Darum haben sie auch Orban angezündet.

45) Entlich oder endlich von enden: properare, eilen. Die Berner liefen eilig in die Stadt.

46) Und löschten das Feuer zu ihrem Vortheile.

47) Die Mannschaft der Eidgenossen.

48) laut.

Wie wol es was 49) ein grosser Ernst,
Des Schiessens menger lachet.

In dem, da stürmpt man an das Schloß,
Man achtet weder Wurff noch Schoß,
Sie hüwen 50) ein Loch in die Muren,
Dadurch schlouf 51) menig kühner Mann,
Der umb sich hat kein Truren. 52)

Die von Bern stürmten vornen dran,
Und die von Basel hinden an,
Sie kamen darin mit Genosse,
Das Fänli von Lutzern wiß und blow, 53)
Sach man gar balde im Schlosse.

Von Bern ein Fänli nachhin drang,
Und das von Basel sumpt 54) sich nit lang,

---

49) war.

50) Hauen, brechen eine Oeffnung in die Mauer.

51) schlief hindurch.

52) Der sein Leben nicht schont, um sein Leben nicht bekümmert ist.

53) blau.

54) Sumen statt säumen bekannt.

Und ließ sich auch bald sechen.
Jedermann thät das Allerbest,
Das Lob muß ich hie jechen. 55)

Bern, Fryburg, Biel und Sollotern gut,
Die waren auch da mit frischem Muth,
Und sach man auch ihr Zeichen;
Es was 56) Jedermann als Ernst und Noth,
Daß sie nit uß mochten reichen.

Do nun die Walchen sachen das,
Wie das Schloß erstiegen was,
Sie wurffen uff ihr Wehre, 57)
Und bathen, daß man sie uff solt nehmen,
Durch Gott und unser Frouwen Ehre.

Hätten sie das byzit 58) gethan,

---

55) Dieß Lob muß ich hier verkünden.

56) war. Alle griffen an mit vollem Ernst, besorgt, ihre Kräfte möchten nicht hinreichen durchzudringen.

57) Uffwerfen, emporstrecken, in die Höh heben. Sie hoben ihre Waffen in die Höhe.

58) Zur Zeit.

Man håt sie allsamt lebend gelan, 59)
Sunst wolt man sie nit ehren, 60)
Do nun die Walchen sachen das,
Do begondent sie sich wehren. 61)

Sie hatten ein Turn ingenommen,
Do kond 62) man lang nit zu ihn' kommen,
Do was 63) ihr' gar vil innen,
Sie wartent 64) sich gar lange Zit,
Und mocht ihr' keiner entrinnen.

Do fügt sich, daß man zu ihn' kam,
Inwendig im Thurn man uffhin klam 65)
Vil höcher wann sie waren.

---

59) Man hatte sie Alle leben lassen.

60) Jetzt wollte man ihnen aber keine Gnade gewähren.

61) Fiengen sie neuerdings an, sich zu vertheidigen.

62) Konnte.

63) waren ihrer.

64) wehrten.

65) klam, unser klomm, von klimmen; man klomm empor, noch viel höher als sie waren.

Man warff ihr' eben vil zu tod,
Und traff sie über die Ohren.

Es geschach nie kein Mann grösser Noth,
Man warf sie lebendig und todt,
Allsammt über die Zinnen,
Das Schloß Orban thät man mit Gwalt,
Den Walchen abgewinnen.

Darinn waren me 66) dann hundert Mann,
Die all ihr Leben mußten lan,
Daran will ich nit liegen, 67)
Man lehrt 68) sie allsamt über die Mur
Ohn alles Gefieder fliegen.

---

66) mehr.

67) Liegen, negare (nicht zu verwechseln mit Lügen mentiri, Falsches, Unwahres reden) „Dagegen will ich gar nicht seyn, das will ich nicht verneinen.“ — Eine ähnliche Stelle: Das Recht ist nit anfängig, bis das dem Cläger wird geantwurt mit Liegen oder mit Jechen. (d. i. durch Verneinen oder Bejahen).

68) Man lehrt sie alle über die Mauer fliegen. Trotziger Spott des Siegers.

Es ward dem Schloß Escharles 69) geseit,
Wie daß es auch bald wurde beleit, 70)
Es schickt an die von Berne,
Daß sie nehmend 71) dasselbe Schloß,
Sie woltens ergeben gerne.

Noch ist ein stark Schloß, Jungi 72) genannt,
Dem ward es auch gar bald erkannt, 73)
Wie es zu Orban was 74) ergangen,
Do warend vil der Walchen uff,
Harab hatten sie Verlangen. 75)

---

69) Echallens.

70) Daß es auch bald belagert würde.

71) nähmen.

72) Joigne.

73) Erkannt statt bekannt. Dem ward es auch bald bekannt.

74) war.

75) Viele Wälsche waren oben. Eine grosse Besazung, die herunter verlangte.

Man zoch 76) gen Jungi in die Stadt,
Nach dem Schloß man groß Verlangen hat,
Do man kam dargeschlichen;
Do warend die Walchen alle darus
In welsche Land gewichen.

Jungi ist ein gute Fest,
Unter den fünffen 77) die allerbest,
Und beschlüsset Savoyer Lande,
Die von Bern besatzten es gar wol,
Und nahmens zu ihren Hande.

Wenn es Gott nicht gefüget hät,
Wer wolt dann so vil Schloß und Städt
Gewinnen in kurtzem Zite?
Des haben Danck die Frommen von Bern,
Und ander kühnen Lüte.

Der Bär was geloffen uß dem Hol,
Es ist ihm ergangen also wol,
Wieder heim ist er gesprungen,

---

76) zog.

77) Granson, Montagni, Champvent, Orbe, Eschallens.

Gott geb ihm fürbas 78) Glück und Heil,
Hat uns Witt Weber gesungen.

---

78) Fürbas — fernerhin.

Vierter Abschnitt.

Veit Webers Lied auf Freiburg im Uechtland.

Kaum rastete das Volk vom Pontarlier Zug. Denn schon im Juni desselben Jahres (1475) brach der Kaiser sein Wort, und schloß Friede mit Karl, dessen Erbtochter für seinen Sohn zu erhalten. Auch der König machte, in gleicher Hoffnung, mit dem Burgunder auf viele Jahre Stillstand.

Da kam von Straßburg schleuniger Bericht nach Bern: Der österreichische Vogt und alle Herren und Städte der niedern Vereinigung machen sich auf, die mitternächtlichen Lande der Freigrafschaft, wo der Herzog herkommen solle, einzunehmen; Volk fehle nicht, aber der Eidgenossen furchtbarer Name, um vierhundert Mann bitten sie. Die Eidgenossen aber machten sich auf über anderthalbtausend, und „fun-„den Graff Oßwalt von Tierstein, des Herzogen „von Oesterreich Landvogt, darzu der beiden Bi-

„schöffen und Stetten, von Straßburg, Basel, und „ander Volk, und sunderlich die von Straßburg mit „gar grossen Machten, zu Roß und Fuß, und em= „pfingen einander in allen brüderlichen Trüwen."

In schnellem Sturme sank Lille, brennend wur= de es wieder verlassen. Auch Monbi, Nan, und Nan = la = Roche fielen in Asche.

Nun foderte Herzog René von Lothringen, seit dem Tage zu Colmar, in den ersten Monaten die= ses Jahres, mitverbunden, die niedere Vereinigung auf, sein Land zu schirmen. Das war auch völlig der Sinn des österreichischen Vogtes. Aber man glaubte nicht, daß er Karl begegnen, vielmehr nur die Eidgenossen vor Blamont nicht unterstützen wolle. Denn da geboth der Marschall von Neu= schatel, ihm befreundet. Kaum vermochte er sich, dem Unwillen des Volks zu entziehen. Als aber doch der Kriegsrath seinen Zug nach Lothringen ge= nehmigte, weigerten sich die Schaaren zu Fuße, ihrem Feldherrn dahin zu folgen. Die Reiterei zog mit ihm, uns aus den Augen.

Schwer ward bei Blamont gestürmt; es ist die stärkste Feste in ganz Burgund. Endlich half die Pest mit, die Stadt gieng über. In sechs Wochen wurden zwölf Schlösser und drei Städte gebrochen

und verbrannt. Dann gieng das Heer auseinander; denn Theurung und Krankheit lagen auf dem Lande.

Während nun in Savoyen ein neuer Krieg die Eidgenossen beschäftigte, gieng Lothringen unter. Vergebens bewies die niedere Vereinigung edelmüthigen Willen. Ihr Schrecken, ihre Kraft waren in den oberen Landen. Prachtvoll hielt Karl seinen Einzug zu Nancy. Nie lachte ihm sein Glück froher als zum letzten Male. Er sah schon im Geiste, Franzosen und Deutsche um seine Gunst buhlen, und seinen Gebothen huldigen. Da erließ er an alle Hauptleute seiner Kriegsmacht den Befehl auf den sechsten Jänner mit ihm aufzubrechen wider die Schweiz. Insonderheit ward denen von Freiburg im Uechtland gedroht, daß man mit ihnen anfangen würde. Veit Weber rühmt und ermuthiget sie.

Veit Webers Lied auf Freiburg im Uechtland

Mit Gesang vertreib ich min Leben,
Vom Dichten kan ich nit lan, 1)

1) Lan statt lassen, ablassen.

Darumb mir Städt hand geben
Die Schild ich an mir han, 2)
Daß ich mich dester bas mög erweren, 3)
Und ehrlich kum gegangen,
Für Fürsten und für Herren.

Darum ich gern redte
Das Beste das ich kond, 4)
Daß Gott vom Himmel wette,
Daß ich wär' recht besinnt, 5)

---

2) Schild — scheint hier nicht in seiner eigentlichen Bedeutung als scutum, clypeus zu stehen; sondern vielmehr eine ehrende Auszeichnung überhaupt anzudeuten. „Deßhalb habe ich von Städten die ehrenvollen Auszeichnungen erhalten, die ich trage." — Zwar finde ich Schild in dieser Bedeutung in keinem der Glossarien, die ich benutzen kann, desto öfter aber im gemeinen Leben.

3) Erweren oder erwären (nicht zu verwechseln mit weren, sich vertheidigen) unser bewähren von wahr. In dieser Beziehung darstellen, zeigen Dester bas statt desto besser. Daß ich mich desto besser zeigen mag, und auch mit Auszeichnung vor Fürsten und Herren hintrete.

4) Das Beste, was ich könnte.

5) Möchte der Himmel mir richtige Einsicht, Besinnung,

Daß ich ihn' geben könde Lehr,
Daß sie nun möchten genesen
Als vor dem Weltschen Heer.

Der Pund, gar witt erkande, 6)
Deß man sich fröwen mag,
Ein Stadt litt in Oechtlande
Zu vorderst an dem Hag, 7)
Fryburg so ist si's genannt,
Und ist ein rechter Schlüssel
Zu der Eidgnossen Land.

Man soll sich Fryburg fröwen, 8)
Wann es ist Mannheit voll,
Es stat hart an die Löwen, 9)

---

verleihen, daß ich sie (die Verbündeten überhaupt, und die Städte insbesondere) belehren könnte, wie sie sich zu retten vermögen, — genesen könnten — vor der fremden Macht.

6) Der Bund ist weit ausgebreitet.

7) An dem Wall, an der Grenze.

8) Man soll sich Freiburgs freuen, denn es ist der Mannheit voll u. s. w.

9) Burgunder.

Darumb ichs loben soll;
Wo man ein Sturm will fachen 10) an,
So hat es frisch Gesellen,
Allweg fornen dran.

Die von Fryburg ich prise,
Ihr Lob sich täglich mehrt,
Mich dunckt, er sey nit wise,
Der es nit gerne hört.
Umb Gerechtigkeit und auch ihr Ehren
Hand sie allweg vil erlitten,
Und thätens fürbas mehren.

Fryburg du bist ein Kerne,
An Wisheit dir nit brist, 11)
Man hat dich allzit gerne,
Als lang du gestanden bist.
Darumb hüt dich vor Ungefell, 12)
Ich bitt Gott und sin Mutter,
Daß diß kein Riß 13) nit schnell.

---

10) Anfangen.

11) Bresten, mangeln. Noch unter dem Volke gebräuchlich.

12) Vor Unfällen.

13) Riß, Ries — grosser Herr. Wie im Helden-

Und will der Herzog kommen,
Von Burgunn, als man dann seit, 14)
So ich wol vernommen,
Du werdest von ihm beleit; 15)
Darumb stell dich in gantze Wehr 16)
Lad die guten Büchsen,
Und schüß ihm in sin Heer.

Gar wehrlich sind die Muren,
Mit Türnen wol umbstellt,
Das Gold laß dich nit truren 17)
Das dir doch täglich fällt,
Du buwest Türn und Bolwerk gut,
Darumb dir der Burgunner
Keinen Schaden thut.

---

buche: „Herr wollt ihr mich vernehmen,
Ihr seyd mein oberst Ryß!" —
Hier in Bezug auf den Herzog von Burgund. — Daß dieser kein Unheil auf dich schleudere.

14) Seit statt sagt, gewöhnlich.

15) Belagert.

16) in volle Wehr.

17) Das Gold — Geld — laß dich nicht dauern; spare es nicht.

Fryburg solt nit erschrecken,
Du bist gar wol gerüst,
Du hast das wol gesechen,
Wie Nuß 18) sich hat gefrist 19)
Und ist gegen dir ein Kindesspil
Demnocht hat es verderbet
Der Walchen also vil.

Ein 20) Muth hat ihn betrogen,
Den er hat geschlagen an,
Käm' er für dich gezogen,
Es müßt ihm anders gan;
Man wurd ihn scheren ungenetzt 21)
Mit scharffen Hellebarden 22),
Die sind uff ihn gewetzt!

---

18) Bey Cölln.

19) sich erhalten hat.

20) Des Herzogs von Burgund.

21) Ein Bild aus dem gemeinen Leben. Von einem, der hart mitgenommen wird, sagt das Sprüchwort: „Man barbiert — scheert — ihn, uneingeseift."

22) Hellebart ein Spieß mit einem Barte oder Beile, zum Stechen und Hauen.

Wer Fryburg meint zu gewinnen,
Der hat ein dummen Muth,
Ihr Graben, Muren, Zinnen,
Sind fest nnd darzu gut;
Und wenns der Weltsch stürmt über Noth, 23)
Als vil er Lüt möcht bringen,
Man schlug ihm alle zu tod.

Ich weis ein fryes Thiere,
Der Bär ist es genannt,
Es käm' gezogen schiere 24)
Und thät' ihm Hilff bekannt 25)
Wann der Burgunner Fryburg beleg 26)
Es brächt vil junger Bären,
Die schlugen ihn hinweg.

Bern, Fryburg sind zween Namen,
Und ist doch nur ein Stadt,
Sie hand groß Lieb zusamen,

---

23) Uebermächtig heranstürmt.

24) bald, sogleich.

25) Und leistete Hülfe.

26) Wenn der Burgunder Freiburg belagerte.

Was ein die andre bath,
Das ist ihr nie worden verseit,
Einandern sie nit lassen
In Lieb und auch in Leid.

Sollotern käm bald gegangen,
Was es lat 27) Fryburg nit,
Biel hät auch dar Verlangen 28)
Wann Fryburg Leid beschicht,
Murten, Burgdorff und Loupen 29) vest,
Arberg, Arow und Olten
Die brächten auch gut Gäst.

Und sunst alle Eidgnossen
In Städten und uff dem Land,
Wend dich Fryburg nit lassen,
Als ich von ihnen verstand,
Rapperswyl, Bremgart und Winterthur,
Frouwenfelt, Bruck, Schaffhusen
Sechen fast für 30)

---

27) Denn es läßt Freiburg nicht.

28) Auch Biel zieht heran.

29) Lauter bekannte Orte.

30) Fürsehen, Sorge tragen.

Wenn Fryburg Zůrich verschriebe,
Und wie es wår beleit 31)
Nit långer es belibe 32)
Lutzern wår schier 33) bereit,
Die zwo Stådt hand gar mannlich Lůt,
Sie kåmen zu dir gegangen,
Und gůit es ihnen die Hůtt. 34)

Von Ure der grimm Stiere,
Der richt uff sin Horn,
Er kåm gezogen schiere, 35)
Es thåt ihm also Zorn
Wenn Fryburg beschåch ein Widerdries, 36)
Ihn möcht gantz nieman beheben,
Burgunn er niederslies.

---

31) Und möchte Freiburg belagert seyn, wie es wollte.

32) Zürich verweilte nicht.

33) schnell.

34) Und gält' es ihre Haut; das Leben ihrer Bürger.

35) Sogleich käm' er in wildem Grimme gezogen.

36) Widerdries — Schmach, Nachtheil. Wenn Freiburg ein Unheil begegnete, kein Mensch hielte den Stier von Uri ab, Burgund niederzustoßen.

Schwitz käm selbst ungeholet,
Fryburg will es nit lan,
Ihr Paner ist gemolet
Mit Gottes Liden fron 37)
Ein Spiegel aller Christenheit
Damit thund sie vertriben
Was ihnen thut zu Leid.

Ein Ort heißt Unterwalden,
Das hat von Volck ein Kern,
Die kämen dar gar balde,
Zug möcht auch nit entbern, 38)
Sie müßten ziechen gen Fryburg hin,
Und Glarus deßglichen
Möcht nit daheimen sin.

Die von Sant Galle die Frommen,
Die wären auch schier 39) bereit,

---

37) Fron, heilig, geweiht. Daher Fronleichnamsfest, Festum sanctissimi corporis christi. — Also wahrscheinlich ist auf diesem Paner die Kreuzigung Christi abgebildet.

38) Mangeln, abwesend seyn.

39) sogleich.

Gen Fryburg wurden sie kommen,
Und wann es wär beleit.
Appenzell und der grawe Pund,
Die sach man auch ußziechen,
So gar in kurzer Stund.

Man dörf darumb nit mahnen,
Frutingen kam nit zu spat,
Deßglich die von Sanen
Wann Fryburg litte Noth,
Käm es für die im Sibenthal,
Das Unter und das Ober 40)
Sie kämen überall.

Zu Wallis in dem Lande,
Sind frisch Gesellen gut,
Ein Bischoff wol erkande 41)
Zu Sitten das edel Blut,
Der brächt mit ihm ein grosse Schaar,
Die Walchen wurden geschlagen,
Das mußt man nehmen wahr.

---

40) Unter = und Ober = Sibenthal.

41) wohl d. i. rühmlich bekannt.

Solt ich die Städt all zellen,
Es nähme gar lange Wil,
Der Pund hat frisch Gesellen
Und der ist also vil,
Von Gryers gar ein edler Graff,
Der wurd den Herzogen suchen
Vor Fryburg an sim Hoff. 42)

Darumb solt 43) nit erschrecken
Und keinen Unmuth han,
Ich weis noch vil der Kecken,
Die wend dich auch nit lan;
Die alle in Pund geschworen hand
Brißgow und das Elsas,
Und ganzes Schwobenland.

Mich duncket in minem Sinne,
Fryburg sye also vest,
Und belegs der von Burgynne,
Es thät allein das Vest. 44)

---

42) Unter seinen Höflingen.

43) sollst du (Freiburg).

44) Es vermöchte sich allein schon zu retten.

Und ob es kein Entschüttung 45) wißt,
Mit siner eignen Kraffte,
Es sich wol vor ihm frist. 46)

Der uns dis Lied nun hat gedicht,
Von diesem Pund so klug, 47)
Er hat sin Sinn daruf gericht,
Er well uns singen gnug.
Vitt Weber ist auch er genannt,
Das Lied schenckt er mit Willen,
Fryburg in dem Oechtland.

---

45) Entsatz.

46) Fristen noch gebräuchlich; sich erhalten. Freiburg würde sich mit eigener Kraft zu erhalten vermögen.

47) klug, gefällig, wie oben.

Fünfter Abschnitt.

Wie der Herzog selbst bei Granson geschlagen ward.

Furchtbar wogten im Jänner 1476 die burgundischen Massen gegen die Schweiz. Der Herzog voll stolzen Uebermuthes, und des günstigen Erfolges sicher; sein Marsch mehr einem Triumph- als Kriegszuge gleich. Dringend mahnte Bern.

Da erhob sich von Straßburg bis Innsbruck und in den Gotthard das ganze Land. Am Fuße der Höhen von Granson lagerten die Burgunder mehr denn fünfzigtausend Mann. Ihr Feldherr auf einem Hügel in morgenländischer Pracht, um ihn sein Volk, das Frankreich gedemüthigt, und Lothringen erobert.

Sogleich geboth er Sturm, aber erst im zweiten Angriffe, nach dreistündiger Gegenwehr, fiel die Stadt. Ihre Besatzung achthundert Mann stark,

schlug sich auf die Burg. Tag und Nacht wurde nun diese beschossen. Mangel brach ein, vergebens harrte sie auf Entsatz. Noch hatten die Eidgenossen ihre Kräfte nicht gesammelt. Diesen Zeitpunkt benutzte ein Verräther aus dem burgundischen Heere, unter Zusicherung günstiger Aufnahme, die arglosen Männer zur Uebergabe zu bereden. Karl aber achtete der schändlich Getäuschten nicht. Schrecken sollte vor ihm hergehen, und alles unterwerfen. Darum ließ er die Unglücklichen aufknüpfen, oder ertränken. Doch mit seiner Ehre gieng auch sein Glück unter. Die Rache zögerte nicht.

Unerschrocken rückten die Verbündeten heran, einem dreimal stärkern Feinde muthig trotzend. Gegen Vauxmarcus gieng ihr Marsch, einer hohen Burg, welche die Straße von Granson nach Neuschatel beherrscht. Ihr Besitzer hatte sie zaghaft dem Herzog übergeben.

Dieser, voll thörichter Zuversicht, verließ nach dem Wunsche der Eidgenossen sein wohlbefestigtes Lager. Vergebens warnten ihn die Hauptleute. Durch enge beschneite Strassen stiegen langsam, am dritten März in der Frühe, die Verbündeten empor. Sogleich warfen sie die burgundische Vortrupp, nicht ahnend, daß der Herzog selbst schon aufgebrochen wäre. Erst auf der Höhe erblickten sie den ganzen Feind.

Da sanken sie, nach der Väter Sitte mit ausgebreiteten Armen zum Gebethe nieder. Unkundig dieser Andacht erhob der Feind ein höhnisches Gelächter, indem er wähnte, sie flehen um Barmherzigkeit. Aber rasch erhoben sie sich, und drangen nun mit größter Gewalt hinab. Bald war die Schlacht allgemein, lange zweifelhaft, als um die dritte Mittagsstunde der Himmel sich aufhellte, und neue Verbündete den Berg bedeckten. Tod verkündeten aus ihrer Mitte der Uristier, und das Luzerner Landhorn. Da erfaßte unbesiegbarer Schrecken die Burgunder. Kaum tausend Mann fielen. In schleuniger Flucht zerstoben die Reihen. Umsonst stellte sich der Herzog mit den Reisigen dem andringenden Schwalle entgegen. Auch er wurde mit fortgerissen. In trostlosem Grimme fiel sein letzter Blick auf das zerstreute Heer, und die untergegangene Herrlichkeit. Das ganze Lager mit allem seinem Reichthume fiel in die Hände der Sieger. Nach alter Gewohnheit verweilten sie drei Tage auf der Wahlstatt, als foderten sie den Feind auf, ihnen dieselbe streitig zu machen. Dann kehrten sie zurück in ihre Städte und Länder.

Lied auf die Schlacht bey Granson*)

In welschem Lande hebt sich ein Strus, 1)
Da mag wohl werden etwas us, 2)
Die Klouwen wellen wir wetzen;
Der Gir 3) treit grossen Uebermuth,
Der Bär und Stier gar wol behuth,
Wennd mannlich mit ihm kretzen. 4)

Zu Granson er's betrogen hat, 5)

---

*) Wenn vielleicht auch nicht von Veit Weber selbst — denn der Verfasser nennt sich nicht ausdrücklich, — so ist es doch in Veit Webers Geiste, und mit der ihm eigenen Lebendigkeit der Darstellung geschrieben.

1) Strus, Strauß — Kampf, Streit.

2) Nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauche: Daraus wird etwas rechtes.

3) Geier, der Burgunder.

4) Kretzen, noch beim gemeinen Volke gebräuchlich für streiten, kämpfen. Wennd statt wollen, bekannt.

5) Zu Granson machte er die Besatzung (des Schlosses) durch falsches Vorgeben, falsche Zusage sicher, welche sodann gebrochen wurde. Ihn statt ihnen.

Und sichert sie mit falschem Rath,
Das ward an ihn' gebrochen,
Die frommen Lüt hat er erhenkt,
Für war das ist ihm nit geschenkt,
Man hat's an ihm gerochen.

Dry Künig hat er gehebt im Feld,
Und siben Fürsten die ich meld,
Den Pund wolt er gewinnen;
Sin Herren er begoben wolt, 6)
Jeglicher ein Theil besitzen solt,
Deß must man werden innen.

Deß nahm der Bär gar schnelle wahr,
Und zoch mit sinen Eidgnossen dar,
Und thaten ihm zuschriben:
Wolt er sin ein Bidermann,
So solt er's ritterlich bestahn,
Und auch im Felde bliben.

Es beschah an einem Samstag fruh,
Da zog man wider Famerkü 7) zu,

---

6) Unter seine Herren wollte er die Länder der Verbündeten austheilen.

7) Baurmarkus.

Sie woltens mit ihm wagen,
Und wisten demnocht wenig das,
Daß ihnen der Herzog als nache was,
Und gegen ihnen gonde nachen. 8)

Da warend Berg und tieffe Thal,
Der Weg was ruch 9) und darzu schmal,
Darburch sie musten kommen;
Bern und Schwitz die huben sich uf, 10)
Und zugen dar mit ihrem Huff,
Der Herzog hats vernommen.

Der Herzog wolt sin nit entbehrn, 11)
Die Berner wolt erstechen gern,
Er meint, sie wären alleine;
Er hat wol zechen an einen Mann,
Des achtent sie demnoch kleine. 12)

---

8) Daß der Herzog sich ihnen näherte.

9) rauh.

10) stiegen empor.

11) Der Herzog wollte nicht zurückbleiben.

12) Obgleich ein Mann von ihnen zehn Feinden gegenüber stund, so achteten sie dieß dennoch gering.

Zürich schlug mit Fröwden dran,
Mit mengem userwähltem Mann,
Und Lutzern deßglichen,
Unterwalden, Zug, und Glarus gut,
Die schlugen dran mit frygem Muth,
Die Walchen begonden wichen.

Der Stier von Ure lugen wart, 13)
Darob erschrack der Walch so hart 14)
Die Fries was ihm zerrunnen; 15)
Ein Künig 16) von Naples was by ihm do,

---

13) Lugen statt wahrnehmen, sehen, im gemeinen Leben gewöhnlich. Da erblickte man den Stier von Uri, eigentlich das Paner von Uri, auf dem ein Stierkopf abgebildet ist. Uebrigens versteht man unter dem Uristier einen Trompeter, der in das grose Horn stößt, welches von einem Auerochsen seyn mag, und in Uri Schlachtzeichen war.

14) So sehr.

15) Fries oder Freis — Schauer, Frost. (Friessen, frieren, schauern). Wahrscheinlich der ganze Satz: „Schauer, Entsetzen hat sich des Feindes bemächtigt.“

16) Prinz Friedrich von Tarento, Sohn des

Den trieb man von der Wagenburg so,
Die ward ihm abgewunnen.

Basel das kam auch zum Spiel,
Das kond wol schiessen zu dem Ziel,
Der Schimpff, der wolt sich machen;
Sin 17) Wagenburg die was nit gar ganz,
Sie sprungen frölich an den Tanz,
Man hört die Kürris kracken.

Sollotern was auch am Hatz 18)
Der Bär, der thät ein' harten Kratz, 19)
Und Fryburg im Oechtlande.

---

neapolitanischen Königes Ferdinand, war schon zu Besançon, an der Spitze von fünfzehntausend Mann zu Herzog Carl gestoßen, um sich dessen Erbtochter würdig zu machen. Er war erst vier und zwanzig Jahr alt, zeichnete sich aber durch Tapferkeit und Klugheit aus.

17) Des Herzogs Wagenburg.

18) Hatz, noch jetzt gebräuchlich. „Sollotürn war auch bei der Hetze.

19) Kratz von kratzen, eine Bildung wie Tratz, Schutz u. s. w.

Der Widder 20) auch gestoßen hat,
Straßburg kam ein Theil zu spat,
Das thät ihm selber ande. 21)

Der Schimpff 22) der währt ein lange Wyl,
Man jagt sie anderthalbe Mil,
Sie fluchen mit Gewalte,
Er rant gen Orben 23) in die Stadt,
Die Thor hieß er beschließen hart,
Sin Herz gond ihm erkalten. 24)

Die tütschen Ruthen, die thaten ihm weh,
Man jagt ihr' vil in einen See,

---

20) Schaffhausen.

21) And thun, schmerzlich fallen. Den Straßburgern war es selbst unangenehm, fiel es schmerzlich, daß sie zu spät kamen.

22) Schimpff hier Kampf, Schlacht. Wyl statt Weile.

23) Die Vorposten Joigne und Orbe waren nämlich von den Eidgenossen freiwillig wieder verlassen worden.

24) gond für begann. Sein Muth fieng an zu erkalten.

Die schwimmen wolten lernen;
Vil menger Walch darin ertrank,
Ein grosses Schiff zu Boden sank,
Darin vil welscher Herren.

Vil Silbergeschirr und rothes Gold
Ward den Eidgnossen zu Sold, 25)
Darzu ein guldin Sessel;
Vierhundert und zwanzig Büchsen gut
Machen ihnen hochen Muth,
Der' hat er auch vergessen.

Sin Sigel er verloren hat,
Viel Berlin, guldin = sidin Watt, 26)
Cron, Edelstein so glanzen,
Guldin Bücher, Kelch, Meßgewand,
Ein Bischoffhut man auch da fand,
Darzu guldin Monstranzen.

Sin Degen rich von Gold so rein,
Der ist ersetzt mit Edelgestein,

---

25) zum Lohne. Belohnte die Eidgenossen.

26) Wat vestis; daher Wand und unser Gewand.

Den hat er auch verloren, 27)

27) Es läßt sich kaum begreifen, wie Karl der Kühne mit solch einer thörichten asiatischen Pracht gegen die Helden von Laupen und Sempach ausziehen konnte, wenn man nicht bedenkt, daß er vielleicht eben dadurch einen grössern Zusammeufluß der Fürsten und Krieger aus dem reichen Italien bewirken wollte, und überdieß in blinder Zuversicht die Bestrafung und Unterjochung der Schweiz für gar zu leicht ansah. Mehr denn dreißig Millionen an Geldeswerth fielen, nach der geringsten Schätzung, den Siegern in die Hände. Sie fanden über vierhundert große Hauptbüchsen, Batteriestücke, Feldschlangen, achthundert Hakenbüchsen, dreihundert Tonnen Pulver, Zugpferde bey zehntausend. Kein Heerhaufe zog ab, ohne einen Theil dieser Zeichen des Sieges. Getheilt wurde die ungezählte Menge der Spieße, Mordärte und (zum Theil vergifteten) Pfeile, nebst mehreren tausend bleiernen mit eisernen Stacheln versehenen Kolben, Handbogen, Armbrusten und Sehnen dazu; zuletzt sieben und zwanzig Hauptbanner und über sechsthalbhundert Fahnen.

„Wie aber (fährt Joh. v. Müller in der Aufzählung der hier gefundenen Herrlichkeiten fort) als die Sieger hinaufzogen, wo über vierhundert mit Seide behängte prächtige Zelte das Hauptquartier Karls sich erhob, welches Zelt nach dem des Osmannischen Sultans für das herrlichste in Europa galt! Von außen glänzten Wap-

Grösser Spott ihm nie beschach.

---

penschilde, mit Gold geziert, mit Perlen versetzt; inwendig war es mit Sammt ausgeschlagen. Da stand sein goldener Stuhl, von dem er Gesandte empfieng. Da lag, reich und geschmackvoll, der herzogliche Hut, leuchtete unter vielen Waffen vom schönsten damasķischen Stahl sein Prachtschwert hervor: sieben große Diamante, so viele Rubinen, und nebst Sapphiren und Hyacinthen fünfzehn ungemeine Perlen zierten den Handgriff. Nicht weniger zog das goldene Vließ die Blicke auf sich. Da fand man in der Kapelle den goldnen Rosenkranz Philipps des Guten, Edelsteine statt Kugeln; von Perlen und Rubinen glänzend ein Kästchen wundersamer Heiligthümer: ein eben so kostbares, worin die zwölf Apostel im reichgearbeiteten Körper jeder seine Reliquie verbarg, und in goldgeziertem Krystall St. Andreas wunderwirkenden Arm. Hier wurde das in rothen Sammt gebundene, mit Gold und Malereien herrlich gezierte Gebethbuch gefunden. Da hoben sie vom Altare die goldschwere große Monstranz. Sie traten in die Staatskanzlei, nahmen das Hauptsigill des Hauses Burgund, an Gold ein Pfund schwer, das silberne vergoldete des großen Bastarden, und machten Feuer von den Urbarien der Zinse und Rechte, und von den Katastern. Alsdann leerten sie im Speisezelt die von silbernen und goldenen Pokalen, Schüsseln, Tellern, zur Bewunderung von Kaisern und Königen hochgethürmten Stafeleien; römische Kunst glänzte neben dem belgischen Fleiß. End-

Was man Burgunner kriegen sach,
Das thut dem Wüthrich zoren. 28)

Der von Burgunn der fröwdig Mann,
Der hat den Sachen nit recht gethan,
Er hats nit wol besunnen,
Der schönen Panern hat er vil,
Kam man ihm zwüschen Kugeln und Ziel, 29)
Darvon ist er entrunnen.

---

lich wurden vierhundert Reisekisten geöffnet, welche die silbernen und goldenen Stoffe, die nie so herrlich gesehene Leinwand, und unerhörten Ueberfluß von Seide enthielten. Die Krieger achteten diese wie Landtuch, und gaben um wenige Groschen silberne Teller, die ihnen Zinn däuchten. Die Kassen und Geldvorräthe wurden mit Hüten vertheilt, die gestickten Stoffe der unvergleichlichen Zelte, wie in einem Kramladen ausgemessen und zerschnitten. — Drei Diamante dieses Herzogs haben durch ihr Schicksal in der Geschichte, wie in den größten Kronen durch ihren Glanz hervorgeleuchtet."

28) Keine größere Schmach geschah je dem Herzog, so lange die Burgunder Krieg führen; darum ergrimmt er. — Was nun folgt, ist ganz im spöttischen Tone des Siegers geschrieben.

29) Da man ihm sein Geschütz unterlief.

Herzog Karle hörst du das,
Du treist den Eidgnossen Haß,
Deß solt du nit geniessen; 30)
Kein Herr an ihnen nie nut gewann;
Wilt du von dinem Krieg nit lan,
Es wird dich bald verdriessen.

Din Gut ist jetzund worden veil 31)
In die Eidgnossen kommen ein michel Theil, 32)
Deß magst du dich wol schemmen, 33)
Thut der Spott nit also weh,
So kum harwider, und bring noch me,
So soll man's von dir nemmen.

---

30) Du sollst keinen Nutzen keine Freude davon haben, daß du die Eidgenossen hassest.

31) Veil, Feil — allgemein. Deine Reichthümer sind nun in Aller Hände gekommen.

32) Michel, groß — ein grosser Theil ward den Eidgenossen.

33) schemmen statt schämen. Und bist du jetzt noch nicht beschämt genug, so komme nur wieder u. s. w.

Die Eidgnoßschaft Nacht und Tag
In keinen Nöthen nie verlag, 34)
Deß thun sie sich bewisen,
Mit ihr' mannlichen Hand,
Deß schwebt ihr Lob durch alle Land,
Hört man sie ehrlich prysen.

Der uns diß Liedlein nůwe sang,
Der thut viel manchen irren Gang,
Gut Leben ist ihm thůre;
In siner Taschen ist er schwach,
Er klaget sehr sin Ungemach,
Daß ihr kommet zu Stůre. 35)

---

34) Sie war nie verlegen.

35) Stůre (daher Steuer, Beysteuer) Unterstützung.

Sechster Abschnitt.

Schlacht und Sieg bei Murten.

Nicht vorsichtiger nur ergrimmter, machte den Herzog die Niederlage bei Granson. Aufs Neue strengte er Alles an, den Krieg fortzusetzen. Das Volk murrte laut über die unerträglichen Aushebungen und Auflagen, ohne den Eigensinn des Fürsten besiegen zu können. Auf einer flachen Höhe ob Lausanne zog das gesammte Heer an ihm vorüber; scheinbar gewaltiger als je, doch ohne Zuversicht. Der Herzog selbst blaß, entstellt, unvermögend, Schaam und Wuth in seinem Innern zu bergen. Wahrsager umgaben ihn, und welsche Schmeichler, treuer Rath war ihm verhaßt. — Er beschloß über Murten auf Bern und Freiburg zu ziehen.

Aber schon hatte sich bei seiner Annäherung Ritter Hadrian von Bubenberg, vielversucht und geprüft im Kriege, mit 600 Mann in das feste Murten geworfen. Den Seinigen schrieb er nach Bern: „So

lang eine Ader in uns lebt, giebt Keiner nach.“ Umsonst brachen vom burgundischen Geschütze Mauern und Thürme, stärker als diese warf die Brust des Anführers und seiner Männer den Sturm zurück. Der Herzog kam in Verzweiflung; den Anblick des letzten rasenden Kampfes unbesiegbarer Männer wagte er nicht, seinem Heere zu geben.

Indessen strömten Tag und Nacht die Verbündeten nach Bern. Von Oesterreich 800 Helme und 2000 zu Fuß. Auch der vertriebene Herzog Rene von Lothringen hatt sich den Armen seiner Mutter entrissen, die furchtbare Schlacht mitzukämpfen. Am 22ten des Brachmonats 1476 trafen unfern von Murten, die Heere aufeinander. Es war der Jahrestag der Schlacht bey Laupen.

Noch ehe die Schlacht anfieng, erhielten viele, auch der Herzog von Lothringen, nach Sitte die Ritterschaft. Lang blieb der Himmel umzogen, es regnete stark. Als aber die Schweizer zum Gebeth niederfielen, drang die Sonne herrlich durchs Gewölk hervor. Da rief Hans von Hallwil, der die Vorhut befehligte, hochbegeistert: „Gott will uns leuchten, auf!“ — und hinein gieng's in die Reihen der Burgunder. Nicht lange schwankte der Sieg. Karl wandte sich, dreitausend Pferde mit ihm. Jenseits der Wahlstatt zerstoben sie. Mit kaum dreißig Mann

langte der Herzog, Tag und Nacht reitend, außer sich am Genfersee an.

Keinem ward das Leben geschenkt. Ueber fünfzehntausend bedeckten die Wahlstatt, Tausende verschlang der See. Ein furchtbares Denkmal dieser Schlacht erhob sich im Beinhaus von Murten. *) Die neuere Zeit hat es zerstört, um nicht an die Strafe des eigenen Frevels gemahnt zu werden. Umsonst, auch wir sahen Frevel und Strafe! — —

Veit Webers
Schlacht- und -Siegeslied.

Min Herz ist aller Fröwden 1) voll,
Darum ich aber 2) singen soll,

*) D. O. M. — Caroli, inclyti et fortissimi Burgundiae ducis exercitus, Moratam obsidens, ab Helvetiis caesus, hoc sui monumentum reliquit. — So las man einst über dem Eingange dieses Beinhauses.

1) Freuden..

2) Aber — abermal, aufs neue.

Und wie es ist ergangen;
Mich hat verlanget Tag und Nacht,
Bis sich der Schimpf 3) nun hat gemacht,
Nach dem ich han Verlangen.

Der Herzog von Burgunn genannt,
Der kam für Murten hin gerannt,
Sin Schaden wolt er rächen,
Den man ihm vor Granson hat gethan,
Sin Zelten spien 4) er uff den Plan
Murten wolt er zerbrechen.

Thurm und Muren schoß er ab,
Darumb man ihm gar lützel 5) gab,
Sie liessen es Gott walten;
Darinn so warent mannlich Lüt,
Umb den Burgunnern 6) gabents nüt,
Die Stadt hand sie behalten.

---

3) Der Kampf, die Schlacht.

4) spien statt spannte. Seine Zelte spannte er auf das Feld.

5) Lützel, wenig.

6) Wegen des Burgunders waren sie unbesorgt.

An einer Nacht, da stürmt er fast, 7)
Er ließ ihn' weder Ruh noch Rast,
Murten wolt er haben;
Deß kament die Walchen in grosse Noth,
Wohl tusent bliben wund und tod,
Mit Walchen füllt man die Graben.

All die in Murten sind gesin,
Die hand gros Ehre geleget in,
Will ich von ihnen sagen,
Und welcher es vermöcht am Guth,
So rieth ich das in minem Muth,
Man hätt ihn zu Ritter geschlagen.

Ein edler Houptmann wohl erkannt,
Von Bubenberg ist er's genannt,
Er hat sich ehrlich gehalten,
Sin Büchsenmeister schussen wol,
Fürbas man nach ihm stellen soll, 8)
Wo man ein Stadt will behalten.

---

7) sehr, heftig.

8) Man stelle nach ihm, d. i. suche ihn zum Hauptmann zu bekommen, wenn man eine Stadt behalten will.

Das ward den Eidgnossen geseit,
Und wie daß Murten wär beleit,
Den Pund thät man ihn' schriben,
Sie sollten kommen, es thäte Noth,
Wie bald man ihnen das entboth,
Daheim wolt nieman bliben.

Dem edlen Herzog hochgeborn
Von Lothoring 9) dem thät es Zorn
Des Weltschen Ungefuge,
Er kam mit mengem Edelmann,
Zu den frommen Eidgnossen,
Sinen Ehren thät er genuge.

Des Fürsten Züg von Oesterrich,
Straßburg Basel deßglich,
Und ander Pundgnossen,
Die kament in einer grossen Schaar,
Wol zu den Eidgnossen dar,
In Nöthen wend sie's nit lassen.

---

9) Herzog Rene (Renatus) von Karl dem Kühnen aus seinem Reiche vertrieben, erst fünf und zwanzig Jahre alt, schön und tapfer, allgemein wegen seines Mißgeschickes bedauert.

Kein hübscher Volk gesach ich nie,
Zusammen kommen uff Erden hie,
In kurzer Zit alsbalde;
Sie brachten Büchsen ohne Zahl,
Vil Helbarten breit und auch schmal,
Von Spiessen sach man ein Walde.

Do man zahlt von Christ fürwar
Tusent vierhundert und sibenzig Jar,
Und das sechst was 10) kommen,
An einem Samstag ich üch sag,
An der zehentusend Rittern Tag
Schuff man gar grossen Frommen. 11)

Do es ward an dem Morgen fruh,
Do ruckt man fast 12) gen Murten zu,
Durch einen grünen Walde;
Deß wurden die in Murten fro,

---

10) war.

11) Frommen, Nutzen, Vortheil. Errang man grossen Vortheil, Sieg.

12) Fast, nahe. Man rückte nahe gegen Murten.

Den Herzogen fand man gewaltig do;
Do hub sich ein Schlachen 13) balde.

Eh man kam durch den Wald so grün,
Do schlug man mengen Ritter kühn,
Die man thut wol erkennen;
Der Herzog von Lothoring, der was der ein,
Sie redten all zusammen gemein:
Wir wellen vordann rennen.

Ein schneller Rath der ward gethan,
Wie man den Herzogen solt griffen an,
Do hört ich mengen sprechen:
Ach Gott wann hat ein End die Sag, 14)
Nun ist es doch umb Mitten Tag,
Wenn sond wir howen und stechen. 15)

---

13) Schlachen, Schlagen. Bald fieng die Schlacht an.

14) Die Besprechung, Berathung wegen des Angriffes.

15) Wann sollen wir hauen und stechen? — Könnte wohl die Kampfeslust und Siegeszuversicht der Verbündeten kraftvoller ausgedrückt werden?

Jeglicher trug sin Paner starck,
Dahinden sich auch Nieman verbarg,
Sie hatten Mannes Muthe;
Menglich 16) gedacht in sinem Sinn,
Wie man den Herzogen von Burgynn,
Wolt legen in rothes Blute.

Die Vorhut, die zoch vornen dran,
Darunder waren zwey schöne Fahn,
Entlibuch was 17) das eine;
Das andere Thun mit sinem Stern
Sie warent by einander gern,
Man sach ihr' flichen keine.

Die Ritter rannten vornen drin,
Sie leiten all ihr' Glenen 18) in,

---

16) Menglich — jetzt noch gebräuchlich — männiglich statt ein jeder.

17) war.

18) Ihre Speere.

Da sie ihr Fiend ersachen;
Umb ihr Geschütz so gabens nút,
Sie wagten alle ire Hút, 19)
Zu ihnen thát man sich nachen.

Die Büchsen schussen zmitten an,
Sie luffen mit ihnen vornen dran, 20)
Die langen Spieß deßglichen;
Den Hellebarten was 21) so Noth,
Damit schlug man sie fast 22) zu tod,
Die Armen und die Richen.

---

19) Haut für Leben. Sie wagten alle ihr Leben, unbekümmert um das burgundische Geschütz.

20) Die Büchsenschützen, die aus den Zwischenräumen feuerten, befanden sich bey der Vorhut. (Schilling).

21) war.

22) in großer Menge. Mit den Hellebarden schlug man die Burgunder in Menge nieder.

Sie warthen 23) sich ein kleine Rast,
Darnach sach man sie fliechen fast 24)
Gar vil die wurden erstochen,
Der Fußknecht und der Kurisser;
Das Feld lag voller Glen und Sper,
Die an ihn' wurden zerbrochen.

Einer floch her, der ander hin,
Do er meint wol verborgen sin,
Man tödt sie in den Hursten; 25)
Kein grösser Noth sah ich nie me,
Ein grosse Schaar luff in den See,
Wiewol sie nit was durster. 26)

Sie wuten drin bis an das Kinn,
Demnocht schos man fast 27) zu ihn',

---

23) sie wehrten sich eine kleine Weile.

24) Dann sah man sie eilig davonfliehen.

25) Man erschlägt sie im Wald, im Buschwerk.

26) Wiewohl sie nicht durstig waren.

27) Dennoch schoß man sehr nach ihnen.

Als ob sie Enten wären;
Man schifft zu ihnen und schlug sie zu tod,
Der See der ward von Blute roth,
Jämmerlich hört man sie plären. 28)

Gar vil, die klummen uff die Böwm, 29)
Wiewol ihr' nieman mocht haben göm, 30)
Man schoß sie als die Kregen; 31)
Man stach's mit Spiessen über ab,
Ihr Gefider ihnen kein Hilff gab,
Der Wind mocht sie nit wegen. 32)

Die Schlacht währt 33) uff zwo ganze Mil,
Dazwüschen lagen Walchen vil,

---

28) Plären, noch im gemeinen Leben gebräuchlich, wiewohl mit einem unedeln Nebenbegriffe. Hier schreien.

29) Kletterten auf die Bäume.

30) Wiewohl ihrer Niemand begehrte.

31) Kreige, Kreie, Krege, unsre Krähe.

32) Der Wind konnte sie nicht fortbewegen, ihnen nicht forthelfen.

33) Ist ausgebreitet.

Zerhowen und zerstochen,
Des danken Gott früh und spot,
Daß er der frommen Gesellen Tod,
Zu Granson hat gerochen.

Wie vil ihr' 34) nun ist kommen umb,
So weiß ich doch nit ganz die Summ,
Doch han ich gehöret sagen,
Wie man hab dem weltschen Mann
Sechs und zwentzig tusend uff dem Plan
Ertrenkt und auch erschlagen.

Nun glouben mir hie diese Wort,
Fürwahr uff der Eidgnossen Ort 35)
Sind nit zwentzig Mann umbkommen;
Daby man wol erkennen mag,
Daß sie Gott behüt Nacht und Tag,
Die Kühnen und die Frommen.

---

34) Wie viel *ihrer*, der Burgunder nämlich, umgekommen, u. s. w.

35) Auf der Seite der Eidgenossen sind nicht zwanzig gefallen.

Wär' ihn' 36) zu fliechen nit gesin als noth,
Man hätt sie all erschlagen tod,
So wär' es worden wäger; 37)
Die Sonn den Bergen was als noch, 38)
Daß man nit bas zu ihnen zoch, 39)
Man schlug sich in sin 40) Läger.

Das was 41) wol einer halben Mile breit,
Ob tusent Zelten daruff gespreit,
Darvon thät man ihn triben;
Alle sin Büchsen, die er da hat,

---

36) Ihnen, den Burgundern Wären sie nicht in gröster Hast geflohen.

37) Weger, wäger, besser. So wäre es noch besser, der Sieg noch bedeutender geworden.

38) Die Sonne war den Bergen so nahe.

39) Daß man nicht wohl sie weiter verfolgen konnte.

40) Sein, des Herzogs, Lager.

41) war.

Mit denen er schoß zu der Stadt,
Die mußten alle beliben.

Und alle Paner, die da waren,
Die vor Ziten sind verloren,
Daran die Schwenkel 42) hingen,
Die hat man ihnen genommen ab,
Umb ihr' ritterlichen Haab, 43)
Die sie dazumal begingen.

Man zoch dem Graffen in sin Land,
Schloß und Stadt man ihm verbrannt,
Reymond 44) wolt nit stille sitzen,
Ein Schweißbaad hat man ihm gemacht,
Wär er drin gsessen über Nacht,
Er hätte müssen schwitzen.

---

42) Schwenkel, cauda vexilli. fascia, de superiore ejus angulo dependens. (Scherzius).

43) Wegen ihrer ritterlichen Haltung.

44) Graf von Romont.

Man trieb mit ihm Schaff=Zabel=Spiel, 45)
Der Fenden 46) hat er verloren vil,
Die Hut 47) ist ihm zwürent gebrochen,
Ein Rach die mocht ihm nit vergan,
Ein Ritter sach man trurig stan,
Schochmatt ist ihm gesprochen.

Die Eidgnossen heuschen 48) ihm kein Brot,
Wiewol er sie für Bettler hat,

---

45) Schafzabel für Schachzabel, eigentlich Schachtafel, Spiel; das t in z verwandelt; wie tabernae Zabern u. s. w.

46) Fend (idem quod faent) — Mensch. (Keys. Jetz, so nimpt ein Ritter ein Fenden, jetz so nimpt ein Fend einen Ritter). Der Leute viel hat er verloren.

47) Zweimal, bey Granson und Murten, wurde er verwundet. Hut könnte aber auch hier, in Beziehung auf das Schachspiel so viel als protectio, custodia, heißen.

48) Heuschen, noch gebräuchlich. Die Eidgenossen verlangen kein Brod von ihm.

Sie land sich nit erschrecken;
Ihr Bettelstäb sind Spieß und Glen,
Die Seck 49) stoßt man ihm in Dietzen, 50)
Die Spis will ihm nit schmecken.

Vitt Weber hat dis Lied gemacht,
Er ist selbs gewesen an 51) der Schlacht,
Des Schimpfes was er verdorben; 52)
Des dancket er den Eidgnossen,

---

49) Seck, Seche, Pflugmesser.

50) in Rücken. Die ganze Stelle: Der Eidgenossen Bettelstäbe sind Spieße und Lanzen, ihre Messer stoßen sie ihm in Rücken; das behagt ihm freilich nicht.

51) bei.

52) Zum Kampfe taugte er nicht mehr.

Und denen so er Gutes gann,
Hand ihm umb anders geworben 53)

---

53) Darum danket er den Eidgenossen, und allen, denen er Gutes gönnt (gann von gannen statt gönnen)' sie haben ihm wieder gegenseitig Gutes erzeigt.

Schluß.

Von nun an hemmte nichts mehr den Untergang des Herzogs. Eigene Besinnungslosigkeit und fremde Verrätherei trieb ihn dem Verderben entgegen. Granson und Murten hatten ihm Macht und Ehre schwinden gesehen; bey Nancy fiel er selbst, in den ersten Tagen des Jahres 1477. Veit Weber hat die furchtbare Schlacht und den Fall des übermüthigen Fürsten nicht besungen, statt seiner aber ein Berner Kampfgenosse, oft in warnendem, fast weissagendem Tone:

Ueberheb sich Nieman sin's Gewalt,
Und siner Manheit menigfalt,
Als der Fürst je hat gethan;
Er wolt Gott nit vor Augen han,
Darumb strafft Gott zu rechter Zit
Durch ein Volk, das er schatzt nüt.

Nun loben Gott, der's hat gethan,
Er wolts nit ungerochen lan;
Sin Anschlag ihm gefehlet hat
Umb sin grossen Missethat,
Wittwen und Waisen macht er vil,
Darumb ich ihn nit klagen wil.

